

# Zweitveröffentlichung



Hoffmann, Madlain

## Teilhabe nach dem Renteneintritt : Non-formale Bildungsaktivitäten als Ausgleich für einen unerfüllten Erwerbswunsch?

Datum der Zweitveröffentlichung: 14.06.2024

Verlagsversion (Version of Record), Zeitschriftenartikel

Persistenter Identifikator: urn:nbn:de:bvb:473-irb-957816

### Erstveröffentlichung

Hoffmann, Madlain (2024): „Teilhabe nach dem Renteneintritt : Non-formale Bildungsaktivitäten als Ausgleich für einen unerfüllten Erwerbswunsch?“. In: Zeitschrift für Weiterbildungsforschung - Report = Journal for Research on Adult, Jg. 47, Nr. 1, S. 145–172, Berlin ; Heidelberg: Springer, doi: 10.1007/s40955-024-00271-3.

### Rechtehinweis

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis der Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber einholen.

Für dieses Dokument gilt eine Creative-Commons-Lizenz.



Die Lizenzinformationen sind online verfügbar:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode>



## Teilhabe nach dem Renteneintritt

### Non-formale Bildungsaktivitäten als Ausgleich für einen unerfüllten Erwerbswunsch?

Madlain Hoffmann 

Eingegangen: 20. August 2023 / Überarbeitet: 9. Januar 2024 / Angenommen: 2. Februar 2024 / Online publiziert: 6. März 2024  
© The Author(s) 2024

**Zusammenfassung** Erwerbstätigkeit und die Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten werden als bedeutende nicht-monetäre Teilhabemöglichkeiten im Alter diskutiert. Nach dem Renteneintritt ist die Ausübung einer Erwerbstätigkeit allerdings eingeschränkt. Der Wunsch, auch in der Rentenphase erwerbstätig zu sein, kann daher nicht immer realisiert werden. Folglich müssen alternative Teilhabemöglichkeiten in Betracht gezogen werden. Bislang gibt es keine Studien, in denen untersucht wird, ob Rentnerinnen und Rentner, die ohne monetäre Motive erwerbstätig sein wollen, die Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten als Möglichkeit der Teilhabe realisieren. Konkret wird in der vorliegenden Studie untersucht, ob sich unmittelbar nach dem Renteneintritt die Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten zwischen Personen, die ohne monetäre Motive erwerbstätig sein wollen, und Personen, die keinen Erwerbswunsch haben, und Personen, die aus monetären Motiven erwerbstätig sein wollen, unterscheidet. Mit Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) und logistischen Regressionsanalysen zeigt sich, dass Personen, die ohne monetäre Motive erwerbstätig sein wollen, eine höhere Wahrscheinlichkeit haben, an einer non-formalen Bildungsaktivität teilzunehmen, als Personen, die einen Erwerbswunsch mit monetären Motiven haben, und als Personen, die nicht den Wunsch haben, erwerbstätig zu sein. Die Unterschiede bleiben auch unter Berücksichtigung des Einkommens und weiterer Merkmale bestehen. Die Ergebnisse tragen zur bisherigen Forschung zu Aktivitäten im Alter bei und werden vor dem Hintergrund des aktiven Alterns und nicht-monetärer Motive diskutiert. Weitere Forschung muss klären, ob non-formale Bildungsaktivitäten unerfüllte Erwerbswünsche in der

---

Diese Arbeit nutzt Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS; Blossfeld und Roßbach 2019). Das NEPS wird vom Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi, Bamberg) in Kooperation mit einem deutschlandweiten Netzwerk durchgeführt.

✉ Madlain Hoffmann

Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi), Bamberg, Deutschland  
E-Mail: [madlain.hoffmann@lifbi.de](mailto:madlain.hoffmann@lifbi.de)

Rentenphase kompensieren oder langfristig dazu beitragen, eine Erwerbstätigkeit realisieren zu können.

**Schlüsselwörter** Erwerbswunsch · Nicht-monetäre Motive · Rente · Rentenübergang · Weiterbildung

## Participation after retirement

Non-formal education as compensation for an unrealized desire to work?

**Abstract** In terms of non-monetary motives, employment and participation in non-formal education are discussed as important opportunities for participation in old age. However, post-retirement employment opportunities are limited. The desire to work in retirement can therefore not always be realized. As a result, further opportunities for participation are considered. Research on non-employed persons who want to be employed after retirement without a monetary motive and their participation in non-formal education as an opportunity for participation is still absent. This study investigates whether there are differences in participation in non-formal education after retirement among retirees who want to be employed without monetary motives compared to those who want to be employed with monetary motives and those who do not want to be employed. The study is based on data from the National Educational Panel Study (NEPS) and on logistic regression analyses. The results indicate that retirees who wish to work without monetary motives are more likely to participate in non-formal education compared to retirees who want to work due to monetary motives and retirees who do not wish to work. The results persist even after controlling for income and other variables. The findings contribute to previous research on activities in old age. They are discussed in light of active aging and non-monetary motives. Additional research is needed to investigate whether non-formal education is a compensation for unrealized desire to work in retirement or whether it contributes to realize desire to work in the long term.

**Keywords** Desire to work · Further education · Non-monetary motives · Retirement · Transition to retirement

## 1 Einleitung

In den letzten Jahrzehnten hat der demografische Wandel zu einer gesellschaftlichen Debatte über eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit und zu umfassenden Rentenreformen geführt (Romeu-Gordo und Sarter 2020). Gleichzeitig ist angesichts des wachsenden Anteils älterer Menschen in der Bevölkerung (Statistisches Bundesamt 2022) die Bedeutung gestiegen, Erkenntnisse über förderliche Bedingungen für ein selbstbestimmtes Altern zu erlangen (Mergenthaler et al. 2015; WHO 2002). Damit Menschen bis ins hohe Alter selbstbestimmt leben können, sind Teilhabemöglichkeiten von großer individueller und gesellschaftlicher Bedeutung (Barnes et al. 2004; Cihlar et al. 2015; Nimrod 2007; Sinner und Schmidt 2009).

Weiterbildungsaktivitäten und Erwerbstätigkeit stellen bedeutsame Teilhabemöglichkeiten dar. Demnach wird Weiterbildung in ihrer Bedeutung für die persönliche Zielerreichung (Friebe 2010; Kolland und Ahmadi 2010a; Withnall 2010), für soziale Teilhabe oder persönliche (Lern-)Interessen (Kaufmann-Kuchta und Widany 2017; Schmidt-Hertha und Tippelt 2019) und im Rahmen nicht-monetärer Bildungserträge (bspw. subjektives Wohlbefinden; u. a. Jenkins und Mostafa 2015; Narushima et al. 2018) immer stärker in den Blick genommen. Die Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten (im Folgenden auch mit NFE abgekürzt, kurz für non-formal education) bzw. Weiterbildungsbeteiligung erlangt somit auch jenseits von Lebensphasen mit primär berufsbezogener Weiterbildungsteilnahme zunehmende Relevanz. Auch für Erwerbstätigkeit in der Rentenphase sind nicht-monetäre Motive wie soziale Teilhabe und persönliche (Lern-)Interessen bedeutsam (Anger et al. 2018; Fasbender et al. 2016; Romeu Gordo et al. 2022). Nicht-monetäre Motive, bspw. der Wunsch, eine Aufgabe oder Kontakt zu anderen Menschen zu haben, nehmen vor den monetären insgesamt einen höheren Stellenwert ein, wenngleich etwa die Hälfte der erwerbstätigen Rentnerinnen und Rentner vordergründig aus der Notwendigkeit eines finanziellen Hinzuverdienstes heraus erwerbstätig ist (Anger et al. 2018; Romeu Gordo et al. 2022). Darin wird deutlich, dass eine auf ein Erwerbseinkommen ausgerichtete Tätigkeit für Rentnerinnen und Rentner auch dann noch erstrebenswert sein kann, wenn finanzielle Aspekte keine Rolle spielen.

Erwerbstätigkeit und NFE werden primär vor dem Hintergrund des Erwerbspotenzials Älterer diskutiert (u. a. Kistler und Trischler 2014; Lippke et al. 2015; Raemdonck et al. 2015). Im Gegensatz dazu nimmt die Debatte über den Wunsch, auch nach dem Renteneintritt am Erwerbsleben teilzuhaben, diesen aber nicht verwirklichen zu können, insgesamt einen nachrangigen Stellenwert ein (Anger et al. 2020). Ein solcher Erwerbswunsch kann nicht nur aus monetären und nicht-monetären Motiven entstehen. Denkbar ist darüber hinaus auch, dass ein Erwerbswunsch durch die schrittweise Anhebung der Regelaltersgrenze und der gesellschaftlichen Erwartung einer verlängerten Lebensarbeitszeit beeinflusst wird (Mergenthaler et al. 2015).

Nicht alle Rentnerinnen und Rentner haben jedoch die gleichen Möglichkeiten, nach ihren Vorstellungen erwerbstätig zu sein. Unerfüllte Erwerbswünsche und mögliche Alternativen zu einer Erwerbstätigkeit sind vor dem Hintergrund des aktiven Alterns ein zentraler Untersuchungsgegenstand, bislang jedoch wenig untersucht (u. a. Backes et al. 2011; Hofäcker und Kellert 2019).<sup>1</sup> Bislang ist unklar, welche Bedeutung NFE als eine Alternative zur Erwerbstätigkeit nach dem Renteneintritt hat. Die Frage zur Bedeutung von NFE stellt sich nicht zuletzt auch aufgrund der Erwartung zur Bereitschaft lebenslangen Lernens. Die Teilnahme an NFE kann somit als eine gesellschaftlich akzeptierte Tätigkeit angesehen werden, die zur Teilhabe nach dem Renteneintritt beitragen kann. Diese Studie geht der Frage nach, ob sich Rentnerinnen und Rentner, die erwerbstätig sein wollen, von Rentnerinnen und Rentnern, die nicht (mehr) erwerbstätig sein wollen, hinsichtlich der Teilnahme an NFE unterscheiden. Angenommen wird, dass insbesondere Erwerbswünsche, die

<sup>1</sup> Fasbender et al. (2016) untersuchen bspw. den Zusammenhang zwischen der individuellen Bedeutung von Erwerbstätigkeit und Engagement sowie familiärer Unterstützung.

nicht mit monetären Motiven verbunden sind, mit einer erhöhten Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten einhergehen.

## 2 Motive für Erwerbstätigkeit und Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten nach dem Renteneintritt

### 2.1 Erwerbstätigkeit

Ein bedeutender Teil der Rentnerinnen und Rentner ist erwerbstätig, insbesondere unmittelbar nach dem Renteneintritt und mit steigender Tendenz (Engstler und Romeu Gordo 2014; Lippke et al. 2015; Romeu Gordo et al. 2022). Anger et al. (2018) ermitteln, dass innerhalb der ersten drei Jahre nach Renteneintritt etwa drei von zehn Rentnerinnen und Rentnern erwerbstätig sind. Trotz der steigenden Anzahl erwerbstätiger Rentnerinnen und Rentner ist ein Teil ungewollt nicht erwerbstätig. Anger et al. (2018) zeigen, dass 20% der männlichen und 13% der weiblichen nicht-erwerbstätigen Rentnerinnen und Rentner einen Erwerbswunsch haben. Die Realisierung eines Erwerbswunsches kann durch individuelle, organisationale, arbeitsmarktbezogene und andere Gründe erschwert sein (Backes et al. 2011; Barnes et al. 2004; Furunes 2017; Mergenthaler et al. 2015).

Motive der Erwerbstätigkeit und des Erwerbswunsches nach dem Renteneintritt können allgemein in monetäre und nicht-monetäre Motive unterteilt werden. In verschiedenen Untersuchungen geben zwischen 40 und 60% der erwerbstätigen und -willigen Rentnerinnen und Rentner an, einer Erwerbstätigkeit aus monetären Motiven nachzugehen oder diese anzustreben (Anger et al. 2018; Engstler und Romeu Gordo 2014; Barnes et al. 2004). Engstler und Romeu Gordo (2014) zeigen ferner, dass unter erwerbstätigen Rentnerinnen und Rentnern Personen mit einem niedrigen und einem hohen Einkommen überdurchschnittlich oft vertreten sind. Erwerbsbeteiligung unter hohen Einkommenslagen können die Autorinnen und Autoren u. a. mit höheren Ausgaben erklären (z. B. finanzielle Unterstützungsleistungen). Dies zeigt einerseits, dass Erwerbstätigkeit für finanziell schlechter gestellte Rentnerinnen und Rentner notwendig sein kann. Andererseits kann eine monetär motivierte Erwerbstätigkeit auch bei einer objektiv guten Einkommenssituation ausgeübt oder angestrebt werden, weil bspw. die verfügbaren finanziellen Mittel subjektiv als nicht ausreichend wahrgenommen werden. Daraus lässt sich ableiten, dass bei der Beschreibung von (gewünschter) Erwerbstätigkeit im Rentenalter die subjektive Bewertung, aus finanziellen Motiven erwerbstätig zu sein oder sein zu wollen, anstelle der (ausschließlichen) objektiven Einkommenssituation berücksichtigt werden muss (Sackreuther et al. 2017).

Während monetäre Motive nur für einen Teil der Rentnerinnen und Rentnern mit einer Erwerbstätigkeit oder einen Erwerbswunsch bedeutend sind, sind nicht-monetäre Motive – auch bei Vorhandensein monetärer Motive – nahezu immer vorhanden (Anger et al. 2018; Engstler und Romeu Gordo 2014; Fasbender et al. 2016; Sackreuther et al. 2017). Motive der Erwerbstätigkeit und des Erwerbswunsches nach dem Renteneintritt unterscheiden sich demnach vor allem darin, ob neben nicht-monetären Motiven zusätzlich monetäre Motive vorliegen oder nicht. Studien zeigen,

dass Spaß an und Flexibilität bei der Erwerbstätigkeit, weiterhin eine Aufgabe zu haben, aktiv zu sein und das Bedürfnis, im Kontakt mit anderen Menschen zu sein, das eigene Wissen weiterzugeben, sich selbst weiterzubilden sowie das Erreichen gesundheitsbezogener Ziele häufig genannte nicht-monetäre Motive sind (Anger et al. 2018; Barnes et al. 2004; Engstler und Romeu Gordo 2014; Mergenthaler 2015).

## 2.2 Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten

Quantitative Studien zeigen, dass die Teilnahme an NFE mit nahendem Renteneintritt sinkt (BMBF 2022; Kaufmann-Kuchta und Widany 2017; Kolland und Ahmadi 2010a; Tippelt et al. 2009). Die sinkenden Teilnahmequoten werden insbesondere auf die für Weiterbildungsteilnahme bedeutsame und mit zunehmendem Alter wegfallende Gelegenheitsstruktur der Erwerbstätigkeit und damit zusammenhängender Anlässe und Motive zurückgeführt (Kaufmann-Kuchta und Widany 2017; Tippelt et al. 2009). Auch eine Erwerbstätigkeit in der Rentenphase scheint für Weiterbildungsteilnahme förderlich zu sein. Nach Sackreuther et al. (2017) nehmen erwerbstätige Rentnerinnen und Rentner häufiger an einer Weiterbildung teil als nicht-erwerbstätige Rentnerinnen und Rentner. Wiest et al. (2018) zeigen zudem, dass die Weiterbildungsteilnahme von Rentnerinnen und Rentnern im Trend angestiegen ist. Weitere Faktoren, die den Anstieg der Weiterbildungsteilnahme in der Rentenphase erklären können, wie bspw. veränderte Gelegenheitsstrukturen oder Motive, sind weitestgehend unklar.

Weiterbildungsmotive verändern sich im Lebensverlauf. Die Teilnahme an NFE im Alter ist vordergründig durch soziale, selbstreflexive, autonome, strukturgebende, sinnstiftende und unmittelbar-interessengeleitete bzw. -alltagspraktische Motive bestimmt sowie auf den Erhalt kognitiver Fähigkeiten ausgerichtet (u. a. Boulton-Lewis 2010; Kaufmann-Kuchta und Widany 2017; Sinner und Schmidt 2009). Ältere Personen legen stärker auf Prozessmerkmale einer NFE Wert als jüngere Personen. Hierbei spielen insbesondere die Zusammensetzung der Gruppe der Weiterbildungsteilnehmenden, ein gutes Arbeitsklima, Möglichkeiten des sozialen Austauschs und die Weitergabe eigener (berufsbezogener) Erfahrungen eine bedeutsame Rolle. Diese Aspekte sind sowohl für die positive Bewertung von NFE, als auch für die Teilnahme an NFE selbst bedeutsam (Theisen et al. 2009; Kolland und Ahmadi 2010b; Sinner und Schmidt 2009). Dies korrespondiert auch mit der sozio-emotionalen Selektivitätstheorie, die in ihren Annahmen davon ausgeht, dass mit einer begrenzten Zukunftsperspektive emotionale bedeutsame Erfahrungen an Bedeutung gewinnen (Carstensen et al. 1999). Mit zunehmendem Alter sind somit sowohl für die Teilnahme an NFE als auch für den Wunsch, nach dem Renteneintritt erwerbstätig zu sein, insbesondere unmittelbar erreichbare Ziele und soziale Motive bedeutsam.

## 3 Theoretischer Ansatz zur Erklärung der Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten nach dem Renteneintritt

Aus der soziologischen Lebensverlaufsperspektive werden Möglichkeiten individuellen Handelns durch den sozial strukturierten Lebensverlauf beeinflusst (Elder und

Shanahan 2006; Settersten und Gannon 2005). Dabei wird auch die Rolle früherer Bedingungen, Gelegenheiten und Erfahrungen in den Blick genommen und der Frage nachgegangen, ob und wie sie mit dem späteren Lebensverlauf in Beziehung stehen (Elder et al. 2003; Mayer 2009). Ereignisse wie der Renteneintritt sind demnach nicht nur mit sozialen Normen, Rollen(zuschreibungen) und Erwartungen verbunden, sondern werden auch durch Erfahrungen in früheren Lebensphasen beeinflusst, bspw. frühere Weiterbildungserfahrungen. Mit dem Rentenübergang gehen Personen i. d. R. von einer Lebensphase, die durch Erwerbsteilnahme gekennzeichnet ist, in eine Lebensphase über, die finanziell durch ein Renteneinkommen abgesichert ist. Individuelle Zielsetzungen werden innerhalb dieser „agency within structure“ getroffen (Settersten und Gannon 2005). Ein Erwerbswunsch in der Rentenphase kann demnach sowohl aus der Wahrnehmung eines gesellschaftlichen Anspruchs heraus (bspw. aufgrund des Fachkräftemangels), aus monetären (bspw. Notwendigkeit des finanziellen Hinzuverdienstes) oder auch aus nicht-monetären Motiven entstehen (bspw. aus sozialen Motiven).

In diesem Rahmen wird zur Erklärung der Teilnahme an NFE nach dem Renteneintritt die Wert-Erwartungstheorie als eine Handlungstheorie herangezogen (Esser 1999). Auf Grundlage der Wert-Erwartungstheorie werden Annahmen über die Abwägung zwischen der Erwerbsaufnahme und der Teilnahme an einer NFE vor dem Hintergrund individueller, nicht-monetärer Ziele formuliert. Nach der Wert-Erwartungstheorie werden zur Zielerreichung verschiedene Handlungsoptionen unter Berücksichtigung von Vorerfahrungen gemäß einer subjektiven Kosten-Nutzen-Abwägung evaluiert. Die Evaluation der Handlungsoptionen ergibt sich aus der subjektiven Bewertung erwarteter Folgen einer Handlung (Kosten und Nutzen für die Zielerreichung, Statusverlust) und der subjektiven Erwartung des Eintretens dieser Folgen einer Handlung. In der letztlichen Entscheidung wird die Handlung mit der subjektiv maximalen Nutzenerwartung präferiert. Nach der Theorie wird dabei auch auf routinierte Handlungsoptionen zurückgegriffen, die sich in einer ähnlichen Entscheidungssituation schon einmal als geeignet erwiesen haben (Esser 1990, 1991, 1999; Stocké 2012).

#### 4 Zwischenfazit und Hypothesen

Die Rentenphase ist durch heterogene Situations- und Motivlagen Älterer gekennzeichnet (Mergenthaler et al. 2015; Schmidt-Hertha und Tippelt 2019), die unterschiedlich mit der Teilnahme an NFE zusammenhängen können. Die Teilnahme an NFE von Rentnerinnen und Rentnern muss folglich unter Berücksichtigung individuell bedeutsamer Entscheidungssituationen und Gelegenheitsstrukturen erklärt werden.

Nach dem Renteneintritt sind Erwerbstätigkeit und NFE bedeutsame Formen sozialer Teilhabe. Für eine Erwerbstätigkeit oder einen Erwerbswunsch wird dies insbesondere darin deutlich, dass diese maßgeblich und oft mit nicht-monetären Motiven verbunden sind. Monetäre Motive hingegen spielen nur für etwa die Hälfte der erwerbstätigen und -willigen Rentnerinnen und Rentner eine Rolle (Abschn. 2.1). Mit Blick auf soziologische Lebensverlaufsansätze (Elder et al. 2003; Elder und

Shanahan 2006; Settersten und Gannon 2005) kann eine Erwerbsteilnahme in der Rentenphase durch einen selektiven Zugang zur Erwerbstätigkeit erschwert sein, u. a. durch fehlende Gelegenheitsstrukturen, altersbedingte und strukturelle Barrieren oder auch aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen. Daraus wird abgeleitet, dass Rentnerinnen und Rentner mit einem Erwerbswunsch nicht ausschließlich eine Erwerbstätigkeit, sondern auch andere Aktivitäten in Betracht ziehen (müssen), die Teilhabe ermöglichen. Es ist gut belegt, dass sowohl eine Erwerbstätigkeit als auch eine Teilnahme an einer NFE nach dem Renteneintritt oft aus nicht-monetären Motiven erfolgen (Kap. 2). Daher verfolgt dieser Beitrag die leitende Annahme, dass die Teilnahme an NFE nach dem Renteneintritt eine Alternative zur Erwerbstätigkeit darstellen kann.

Mit Bezug auf die Wert-Erwartungstheorie nach Esser (1990, 1991, 1999) werden Hypothesen zur Erklärung der Teilnahme an NFE nach dem Renteneintritt formuliert. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass bei einem Erwerbswunsch zwei Handlungsoptionen evaluiert werden: die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit und die Teilnahme an NFE. Den potenziellen nicht-monetären Erträgen beider Aktivitäten (bspw. Kontakt zu anderen Menschen) steht die Abwägung der Kosten und der Erwartung des Eintretens der Folgen gegenüber, die eine Erwerbsaufnahme und eine Teilnahme an einer NFE jeweils mit sich bringen würden. Eine Erwerbsaufnahme kann bspw. durch eingeschränkte Erwerbsmöglichkeiten (Backes et al. 2011; Furunes 2017; Mergenthaler et al. 2015) oder einer erwarteten längeren Suche einer geeigneten Erwerbstätigkeit als sehr aufwendig wahrgenommen werden. Bei der Teilnahme an einer NFE sind Aufwände wie der erschwerte Zugang zum Arbeitsmarkt und weitere erwerbsbezogene Barrieren nicht gegeben, wenngleich auch die Teilnahme an einer NFE mit Kosten und Anstrengungen verbunden ist (Gorges 2016). Es wird angenommen, dass das Erreichen nicht-monetärer Ziele über eine Teilnahme an NFE als wahrscheinlicher eingeschätzt wird als über eine Erwerbsaufnahme, da eine Teilnahme an NFE mit einem geringeren Aufwand verbunden und der erwartete Nutzen maximiert ist.

Trotz der hohen Bedeutung nicht-monetärer Motive für eine Erwerbstätigkeit oder für einen Erwerbswunsch muss die Lebenswirklichkeit von Rentnerinnen und Rentnern berücksichtigt werden, die aus (subjektiv) finanzieller Notwendigkeit einer Erwerbstätigkeit nachgehen oder anstreben müssen. Wenn zusätzlich monetäre Motive bei einem Erwerbswunsch bedeutsam sind, wird angenommen, dass NFE keine alternative Handlungsoption mit einer subjektiv besseren Kosten-Nutzen-Relation zur Erwerbstätigkeit darstellen kann. Folglich muss berücksichtigt werden, ob bei einem Erwerbswunsch monetäre Motive vorliegen oder nicht.

Es wird zunächst angenommen, dass Rentnerinnen und Rentner, die ausschließlich aus nicht-monetären Motiven erwerbstätig sein wollen (im Folgenden Erwerbswunsch ohne monetäre Motive), von einer Teilnahme an einer NFE im Vergleich zur Erwerbstätigkeit den höchsten subjektiven Nutzen erwarten. Folglich ziehen Rentnerinnen und Rentner ohne einen Erwerbswunsch die Teilnahme an einer NFE als Alternative zur Erwerbstätigkeit nicht in Betracht. Es wird daher abgeleitet, dass Rentnerinnen und Rentner mit einem Erwerbswunsch ohne monetäre Motive mit einer höheren Wahrscheinlichkeit an einer NFE teilnehmen als Rentnerinnen und Rentner ohne einen Erwerbswunsch.



**Hypothese 1** Rentnerinnen und Rentner, die einen Erwerbswunsch ohne monetäre Motive haben, nehmen mit höherer Wahrscheinlichkeit an NFE teil als Rentnerinnen und Rentner, die nicht den Wunsch haben, erwerbstätig zu sein.

In der zweiten Hypothese wird angenommen, dass sich Rentnerinnen und Rentner, die ohne monetäre Motive erwerbstätig sein wollen, in ihrer Teilnahme an NFE von Rentnerinnen und Rentnern unterscheiden, die neben nicht-monetären Motiven auch aus monetären Motiven erwerbstätig sein wollen.

**Hypothese 2** Rentnerinnen und Rentner, die einen Erwerbswunsch ohne monetäre Motive haben, nehmen mit höherer Wahrscheinlichkeit an NFE teil als Rentnerinnen und Rentner, die einen Erwerbswunsch mit monetären Motiven haben.

Die Teilnahme an NFE steht in (zeitlicher) Konkurrenz zu anderen Aktivitäten, die ebenfalls nicht-monetär motiviert sein können (z. B. ehrenamtliche Tätigkeit). Aus der Wert-Erwartungstheorie und ihrer Annahme eines rational handelnden und begrenzt informierten Menschen (Esser 1991, 1999) lässt sich mit Bezug auf Habits und Frames (Esser 1990) ableiten, dass die Teilnahme an NFE eher erfolgt, wenn NFE-Vorerfahrungen vorhanden sind. Es wird vermutet, dass in Entscheidungssituationen, in denen nicht-monetäre Ziele im Vordergrund stehen (Frame), die Teilnahme an NFE im Sinne eines routinierten Verhaltens eher gewählt wird (Habit), wenn vorangegangene Teilnahmen an NFE ebenfalls für das Erreichen nicht-monetärer Ziele nützlich waren. Demnach wird angenommen, dass die Teilnahme an einer NFE von Rentnerinnen und Rentnern mit einem Erwerbswunsch ohne monetäre Motive umso wahrscheinlicher ist, je höher der Stundenumfang der NFE-Vorerfahrung ist. Diese Annahme kann jedoch aufgrund geringer Fallzahlen sowie aufgrund fehlender Informationen zu Motiven der Teilnahme an NFE nicht überprüft werden. Deskriptive Auswertungen geben jedoch Hinweise auf den vermuteten Interaktionseffekt (Abschn. 6.2).

## 5 Daten, Operationalisierung, Methode und Stichprobenbeschreibung

### 5.1 Datengrundlage und Stichprobendefinition

Die Analysen basieren auf den Längsschnittdaten der Erwachsenen-Startkohorte des Nationalen Bildungspanels (NEPS SC6, Release 11.1.0; Blossfeld und Roßbach 2019; NEPS-Netzwerk 2020). Die Daten der Erwachsenenkohorte umfassen Informationen von in Privathaushalten lebenden Personen in Deutschland der Geburtsjahrgänge 1944 bis 1986 (Aßmann et al. 2019). Als Rentnerinnen und Rentner werden Personen definiert, die nach eigenen Angaben im Zeitraum zwischen 10/2011 bis 03/2018 (zwischen den Wellen 4 bis 10) in eine gesetzliche Altersrente übergegangen sind, entsprechende finanzielle Leistungen beziehen und für die nach dem Renteneintritt eine weitere Studienteilnahme (ca. 1 Jahr) beobachtbar ist. Informationen über gewünschte oder ausgeübte Erwerbstätigkeit in der Rentenphase und damit zusammenhängenden Motiven werden im NEPS für Rentnerinnen und Rent-

ner seit der fünften Welle wiederholt erfasst. In den Analysen sind ausschließlich Personen eingeschlossen, die auf den unabhängigen und der abhängigen Variable gültige Angaben aufweisen.

## 5.2 Operationalisierung und analytisches Vorgehen

Innerhalb der Rentenphase sind besonders die ersten Jahre nach dem Renteneintritt durch Erwerbstätigkeit oder einen Erwerbswunsch geprägt (u. a. Romeu Gordo et al. 2022). Zur Erklärung der Teilnahme an NFE wird daher die Zeit unmittelbar nach dem Renteneintritt betrachtet (ca. 1 Jahr). Wie in Abschn. 2.1 dargelegt, werden anstelle der objektiven Einkommenssituation monetäre Motive der (gewünschten) Erwerbstätigkeit in die Analysen einbezogen. Neben dem monetären Motiv (Geld wird gebraucht) werden im NEPS drei nicht-monetäre Motive der Erwerbstätigkeit erfragt: weiterhin eine Aufgabe haben, Spaß an der Arbeit, Wichtigkeit des Kontakts zu anderen Menschen<sup>2</sup>. Analog zu bisherigen Studienergebnissen werden von allen Rentnerinnen und Rentnern, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen oder nachgehen wollen, nicht-monetäre Motive genannt. Monetäre Motive werden hingegen von etwa der Hälfte der Rentnerinnen und Rentner berichtet (ca. 53%; Tab. 1). Folglich unterscheiden sich die Rentnerinnen und Rentner in dieser Studie insbesondere darin, ob zusätzlich zu nicht-monetären Motiven monetäre Motive vorliegen oder nicht. Monetäre Motive werden dann identifiziert, wenn das Item „Geld wird gebraucht“ als zutreffend beantwortet wurde<sup>3</sup>. Da für erwerbstätige Rentnerinnen und Rentner keine Informationen zu einem über die bestehende Erwerbstätigkeit hinausgehenden Erwerbswunsch vorliegen, wird für den Prädiktor zusätzlich die Ausprägung Erwerbstätigkeit gebildet und für diese ebenfalls Motive unterschieden. Dementsprechend hat der Prädiktor insgesamt fünf Ausprägungen, wobei Rentnerinnen und Rentner mit und Rentnerinnen und Rentner ohne einen Erwerbswunsch nicht-erwerbstätig sind: 1) Erwerbswunsch ohne monetäre Motive, 2) Erwerbswunsch mit monetären Motiven, 3) Erwerbstätigkeit ohne monetäre Motive, 4) Erwerbstätigkeit mit monetären Motiven und 5) Kein Erwerbswunsch.

Im NEPS werden Personen in jeder Welle zu Teilnahmen an NFE befragt (= Teilnahme an Kursen und Lehrgängen; Allmendinger et al. 2019), wobei der erfragte Zeitraum für Panelteilnehmende die Zeit seit dem letzten Interview umfasst (Janik et al. 2016). Die abhängige Variable Teilnahme an NFE nach dem Renteneintritt wird dichotomisiert, sodass 0 = keine Teilnahme an NFE und 1 = Teilnahme an NFE bedeutet.

---

<sup>2</sup> Frage für erwerbstätige Rentnerinnen und Rentner: „Vorhin haben Sie uns gesagt, dass Sie momentan einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Was sind die Gründe dafür, dass Sie auch während des Ruhestands erwerbstätig sind? Ich lese Ihnen jetzt einige Gründe vor. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob der Grund auf Sie gar nicht zutrifft, eher nicht zutrifft, eher zutrifft oder völlig zutrifft.“ Frage für Rentnerinnen und Rentner mit Erwerbswunsch: „Und was sind die Gründe dafür, dass Sie erwerbstätig sein wollen, obwohl Sie jetzt im Ruhestand sind? Ich lese Ihnen jetzt einige Gründe vor. Bitte sagen Sie mir zu jedem Grund, inwieweit dieser auf Sie zutrifft.“ (LI fBi 2020).

<sup>3</sup> Die Skala für die Gründe besteht aus vier Abstufungen: trifft gar nicht zu, trifft eher nicht zu, trifft eher zu und trifft völlig zu. Ein monetäres Motiv wird dann identifiziert, wenn das Item „Geld wird gebraucht“ mit „trifft völlig zu“ oder „trifft eher zu“ beantwortet wurde.

**Tab. 1** Deskriptive Statistiken der zutreffenden Motive bei Erwerbstätigkeit und bei Erwerbswunsch

Motiv	Erwerbswunsch und Erwerbstätigkeit Gesamt ( $n=289$ )		%	Erwerbswunsch Mit monetären Motiven ( $n=53$ )		Erwerbstätigkeit Mit monetären Motiven ( $n=99$ )		Ohne monetäre Motive ( $n=99$ )	
	$n$	$n$		$n$	$n$	$n$	$n$	$n$	
<b>Nicht-monetäre Motive</b>									
Ich möchte auch weiterhin eine Aufgabe haben	254		87,9	48	34	87		85	
Ich habe Spaß an der Arbeit	277		95,8	51	38	93		95	
Mir ist der Kontakt zu anderen Menschen wichtig	269		93,1	51	37	90		91	
<b>Monetäre Motive</b>									
Ich brauche das Geld	152		52,6	53	0	99		0	

Aus der ursprünglichen Skala mit den Ausprägungen trifft gar nicht zu, trifft eher nicht zu, trifft völlig zu werden die prozentualen Anteile zutreffender Motive ausgewiesen (= trifft eher zu und trifft völlig zu). Bei einer Fallzahl der Gesamtgruppe <100 werden die prozentualen Angaben nicht ausgewiesen  
Quelle: NEPS SC6, Version 11.1.0. Ungewichtete Daten. Eigene Berechnungen

In den Modellen werden ferner das Geschlecht, der formale Bildungsstand, der Wohnort (Ost-, Westdeutschland), der Erwerbsstatus vor Renteneintritt, die Zufriedenheit mit dem Bekannten- und Freundeskreis sowie die subjektive Gesundheit als Kontrollvariablen aufgenommen. Soziodemografische Merkmale wie das Geschlecht und der formale Bildungsstand sind allgemein gültige Merkmale zur Erklärung der Teilnahme an NFE im Alter. Geschlechtsspezifische Unterschiede sind jedoch uneindeutig. Tendenziell beteiligen sich Frauen eher an (privat motivierter) NFE als Männer (u. a. Kaufmann-Kuchta und Widany 2017; Tippelt et al. 2009). Ein hoher Bildungsabschluss, ein Wohnort in Westdeutschland, (Vollzeit-)Erwerbstätigkeit, eine subjektiv gute Gesundheit und höheres Einkommen wirken sich positiv auf die Teilnahme an NFE aus (Kaufmann-Kuchta und Widany 2017; Kolland und Ahmadi 2010a; Tippelt et al. 2009; Wiest et al. 2018). Der Erwerbsstatus vor Renteneintritt hängt mit Erwerbsneigungen nach dem Renteneintritt zusammen (Anger et al. 2018) und kann mit NFE zusammenhängen. Die Zufriedenheit mit dem sozialen Netzwerk steht mit der Teilnahme an NFE in einem positiven Zusammenhang (Schnurr und Theisen 2009). Der formale Bildungsstand wird nach der International Standard Classification of Education gebildet (Klassifikation nach ISCED 1997; UNESCO 2012), sodass zwischen einem niedrigen (Levels 0–2), mittleren (Levels 3 & 4) und hohen Bildungsstand (Levels 5 & 6) unterschieden wird. Aufgrund geringer Fallzahlen in der Gruppe der niedrig gebildeten Rentnerinnen und Rentner werden der niedrige und der mittlere Bildungsstand zusammengefasst. Die selbsteingeschätzte subjektive Gesundheit wird dichotomisiert (0 = mittelmäßig/(sehr) schlecht, 1 = (sehr) gut). Die NFE-Vorerfahrung, die aufgrund geringer Fallzahlen nur in deskriptiven Auswertungen berücksichtigt wird (Abschn. 6.2), umfasst die Teilnahme an NFE in Stunden im Zeitraum von vier Befragungswellen vor dem Renteneintritt (ca. vier Jahre).

Für die Analyse wird die längsschnittliche Datenstruktur des NEPS berücksichtigt. Der Renteneintritt wird zwischen  $t_0$  und  $t_1$  beobachtet. Informationen zum Prädiktor werden zum Zeitpunkt der ersten Befragung nach dem Renteneintritt erfasst ( $t_1$ ). Die Teilnahme an NFE wird zwischen  $t_1$  und der nachfolgenden Befragung beobachtet ( $t_1$ – $t_2$ ). Zur Hypothesenprüfung werden mittels logistischen Regressionsanalysen (Best und Wolf 2010; Cohen et al. 2003)  $\beta$ -Koeffizienten und AMEs (= durchschnittliche marginale Effekte) berechnet<sup>4</sup>. Um den Vergleich der Rentnerinnen und Rentner mit einem Erwerbwunsch ohne monetäre Motive mit allen anderen Gruppen zu ermöglichen, wird diese Gruppe als Referenzgruppe festgelegt. Die Analysen werden mit der Statistik-Software R (Version 3.6.1) und der `glm`- sowie der `margins`-function durchgeführt.

<sup>4</sup> Der  $\beta$ -Regressionskoeffizient gibt hier die Richtung des Zusammenhangs zwischen einer unabhängigen und der abhängigen Variable an (Teilnahme an NFE). Ein negativer Koeffizient zeigt eine verminderte Wahrscheinlichkeit, ein positiver Koeffizient eine erhöhte Wahrscheinlichkeit der Teilnahme an NFE an. AMEs (= average marginal effects) geben die durchschnittliche Wahrscheinlichkeit an, an einer NFE teilzunehmen. AMEs ermöglichen eine Interpretation in Form von Prozentpunkten (Best und Wolf 2010).

**Tab. 2** Deskriptive Statistiken und Korrelationen der analysierten Stichprobe ( $n=711$ )

Variable		<i>n</i>	%	<i>M</i> ( <i>SD</i> )	Korrelation mit Teilnahme an NFE <sup>1</sup>
<b>Kontrollvariablen</b>					
Geschlecht	Männlich <sup>4</sup>	393	55,3	–	0,12**
	Weiblich	318	44,7	–	
Formaler Bildungsstand	Niedrig und mittel gebildet <sup>4</sup>	347	48,8	–	0,12**
	Hoch gebildet	364	51,2	–	
Wohnort	Westdeutschland exkl. Berlin <sup>4</sup>	529	74,4	–	–0,09*
	Ostdeutschland inkl. Berlin	182	25,6	–	
Erwerbsstatus unmittelbar vor Renteneintritt	Keine Erwerbstätigkeit (inkl. Freistellungsphase Blockmodell) <sup>4</sup>	369	51,9	–	0,05
	Erwerbstätigkeit (inkl. Altersteilzeit: Halbierung Arbeitszeit)	342	48,1	–	
Subjektive Gesundheit	Mittelmäßig/(sehr) schlecht <sup>4</sup>	278	39,1	–	0,06
	(Sehr) gut	433	60,9	–	
Zufriedenheit mit Freundes- und Bekanntenkreis <sup>2</sup>	–	–	–	8,13 (1,45)	0,08*
<b>Prädiktor<sup>3</sup></b>					
Erwerbstätigkeit oder Erwerbswunsch mit Motiven	Erwerbswunsch ohne monetäre Motive	38	5,3	–	0,09*
	Erwerbswunsch mit monetären Motiven	53	7,5	–	–0,05
	Erwerbstätigkeit ohne monetäre Motive	99	13,9	–	0,06
	Erwerbstätigkeit mit monetären Motiven	99	13,9	–	0,02
	Kein Erwerbswunsch	422	59,4	–	–0,07
<b>Abhängige Variable</b>					
Teilnahme an NFE	Keine Teilnahme an NFE	573	80,6	–	–
	Teilnahme an NFE	138	19,4	–	–
<b>Weitere Variablen</b>					
Alter zum Renteneintritt	–	–	–	63,4 (1,89)	–
Referenzzeitraum Teilnahme an NFE in Monaten	–	–	–	11,3 (2,55)	–

*M* Mittelwert, *SD* Standardabweichung

<sup>1</sup>Punktbiserialer Korrelationskoeffizient bei metrischen unabhängigen Variablen;  $\phi$  bei dichotomen unabhängigen Variablen

<sup>2</sup>Skala: 0 = ganz und gar unzufrieden – 10 = ganz und gar zufrieden

<sup>3</sup>Ausprägungen dichotomisiert (0 = nein, 1 = ja)

<sup>4</sup>Referenzkategorie

Quelle: NEPS SC6, Version 11.1.0. Ungewichtete Daten. Eigene Berechnungen

Signif kanzniveaus: \* $p < 0,05$ ; \*\* $p < 0,01$ ; \*\*\* $p < 0,001$

### 5.3 Stichprobenbeschreibung und deskriptive Ergebnisse

Nach Einschluss von Personen mit gültigen Werten auf den unabhängigen Variablen und der abhängigen Variable, einer eindeutigen Identifizierung des Zeitpunktes des Renteneintritts sowie einer Teilnahme an der Folgebefragung umfasst die Stichprobe 711 Personen (vor Fallausschluss  $n=865$ ). Mit Blick auf die Panelmortalität haben hoch gebildete Rentnerinnen und Rentner im Vergleich zu niedrig und mittel gebildeten Rentnerinnen und Rentnern eine höhere Wahrscheinlichkeit an der Folgebefragung teilzunehmen und somit der analysierten Stichprobe anzugehören ( $\beta(SE)=0,60 (0,26)$ ,  $OR=1,82$ ;  $p<0,05$ ,  $n=789$ ). Für die anderen Variablen ergeben sich keine statistisch signifikanten Unterschiede ( $p\geq 0,05$ ). Deskriptive Befunde und Korrelationen der analysierten Stichprobe sind in Tab. 2 aufgeführt.

Das durchschnittliche Renteneintrittsalter beträgt 63,4 Jahre (Range: 50–69 Jahre). In der analysierten Stichprobe sind rund 28% unmittelbar nach dem Renteneintritt erwerbstätig, während bei 91 Personen ein Erwerbswunsch besteht. Diese Anteile entsprechen den erwarteten Verhältnissen und etwa dem ermittelten Anteil nach Anger et al. (2018). Der beobachtete Zeitraum für die Teilnahme an NFE nach dem Renteneintritt umfasst vier bis 19 Monate und erreicht einen mittleren Wert von ca. 11 Monaten. Korrelationen der unabhängigen Variablen mit der Teilnahme an NFE zeigen, dass das weibliche Geschlecht, ein hoher formaler Bildungsstand und eine steigende Zufriedenheit mit dem Freundes- und Bekanntenkreis positiv mit der Teilnahme an NFE zusammenhängen. Ein Wohnort in Ostdeutschland hängt negativ mit der Teilnahme an NFE zusammen. Hinsichtlich des Prädiktors hängt ein Erwerbswunsch ohne monetäre Motive positiv mit der Teilnahme an NFE zusammen (Tab. 2).

## 6 Multivariate Ergebnisse

### 6.1 Hypothesentestung

Zunächst wird ohne eine Differenzierung nach Motiven untersucht, ob ein Wunsch nach einer Erwerbstätigkeit die Teilnahme an NFE erklärt. Daher wird in einem ersten Modell geprüft, ob sich Rentnerinnen und Rentner mit einem Erwerbswunsch ohne eine Differenzierung nach Motiven von Rentnerinnen und Rentnern ohne einen Erwerbswunsch hinsichtlich der Teilnahme an NFE unterscheiden. Im Ergebnis zeigt sich hinsichtlich der Teilnahme an NFE kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen (Tab. 3, Modell 1). Dieser Befund kann darauf hindeuten, dass die hergeleitete Differenzierung nach Motiven des Erwerbswunsches zur Erklärung der Teilnahme an NFE beiträgt.

In der ersten Hypothese wird angenommen, dass Rentnerinnen und Rentner, die ohne monetäre Motive erwerbstätig sein wollen, mit höherer Wahrscheinlichkeit an NFE teilnehmen als Rentnerinnen und Rentner, die nicht den Wunsch haben, erwerbstätig zu sein. Im Ergebnis zeigt sich unter Berücksichtigung der Kontrollvariablen, dass die Wahrscheinlichkeit der Teilnahme an einer NFE bei einem Erwerbswunsch ohne monetäre Motive um durchschnittlich 20 Prozentpunkte signi-

**Tab. 3** Ergebnisse logistischer Regressionsanalysen zur Teilnahme an NFE nach dem Renteneintritt

Variable	Modell 1			Modell 2		
	$\beta$	$SE(\beta)$	AME	$\beta$	$SE(\beta)$	AME
<b>Kontrollvariablen</b>						
<i>Geschlecht (männlich)</i>						
Weiblich	0,79***	0,20	0,12	0,83***	0,20	0,12
<i>Formaler Bildungsstand (niedrig und mittel gebildet)</i>						
Hoch gebildet	0,74***	0,21	0,11	0,71***	0,21	0,10
<i>Wohnort (Westdeutschland exkl. Berlin)</i>						
Ostdeutschland inkl. Berlin	-0,71**	0,25	-0,09	-0,67**	0,26	-0,09
<i>Erwerbsstatus unmittelbar vor Renteneintritt (keine Erwerbstätigkeit inkl. Freistellungsphase Blockmodell)</i>						
Erwerbstätigkeit inkl. Alters- teilzeit: Halbierung Arbeitszeit	0,03	0,20	0,01	0,02	0,21	$3,43 \cdot 10^{-3}$
<i>Subjektive Gesundheit (mittelmäßig/(sehr) schlecht)</i>						
(Sehr) gut	0,08	0,21	0,01	0,05	0,21	$6,96 \cdot 10^{-3}$
Zufriedenheit mit Freundes- und Bekanntenkreis <sup>1</sup>	0,14	0,07	0,02	0,15*	0,07	0,02
<b>Prädiktor</b>						
<i>Erwerbstätigkeit oder -wunsch ohne Differenzierung nach Motiven (Erwerbswunsch)</i>						
Erwerbstätigkeit	-0,12	0,32	-0,02	-	-	-
Kein Erwerbswunsch	-0,52	0,30	-0,08	-	-	-
<i>Erwerbstätigkeit oder -wunsch mit Motiven (Erwerbswunsch ohne monetäre Motive)</i>						
Erwerbswunsch mit monetä- ren Motiven	-	-	-	-1,19*	0,55	-0,21
Erwerbstätigkeit ohne monetäre Motive	-	-	-	-0,62	0,43	-0,12
Erwerbstätigkeit mit monetären Motiven	-	-	-	-0,79	0,44	-0,15
Kein Erwerbswunsch	-	-	-	-1,11**	0,39	-0,20
<b>Konstante</b>	-2,97***	0,66	-	-2,41***	0,72	-
<b>n</b>	711			711		
<b>Adj McFadden Pseudo-R<sup>2</sup></b>	0,03			0,04		
<b>Nagelkerke Pseudo-R<sup>2</sup></b>	0,09			0,10		

$\beta$  Regressionskoeffizient,  $SE$  Standardfehler,  $AME$  Average Marginal Effect

Referenzkategorie der abhängigen Variable: keine Teilnahme an NFE. Referenzkategorie in Klammern

<sup>1</sup>Skala: 0 = ganz und gar unzufrieden – 10 = ganz und gar zufrieden. Modell 1: Log Likelihood: -328,78; Likelihood-Ratio-Test gegenüber Nullmodell:  $\chi^2(8) = 42,21$ ,  $p = 0,000$ . Modell 2: Log Likelihood: -326,22; Likelihood-Ratio-Test gegenüber Nullmodell:  $\chi^2(10) = 47,33$ ,  $p = 0,000$

Quelle: NEPS SC6, Version 11.1.0. Ungewichtete Daten. Eigene Berechnungen

Signifikanzniveaus: \* $p < 0,05$ ; \*\* $p < 0,01$ ; \*\*\* $p < 0,001$

fiktant höher ist als ohne einen Erwerbswunsch (Tab. 3, Modell 2). In der zweiten Hypothese wird angenommen, dass Rentnerinnen und Rentner, die ohne monetäre Motive erwerbstätig sein wollen, mit höherer Wahrscheinlichkeit an NFE teilnehmen als Rentnerinnen und Rentner, die aus monetären Motiven erwerbstätig sein wollen. Unter Berücksichtigung der Kontrollvariablen erhöht ein Erwerbswunsch ohne monetäre Motive verglichen mit einem Erwerbswunsch mit monetären Moti-

ven die durchschnittliche Wahrscheinlichkeit an einer NFE teilzunehmen signifikant um 21 Prozentpunkte (Tab. 3, Modell 2). Insgesamt bestätigen die Analysen die in den beiden Hypothesen formulierten Annahmen: Rentnerinnen und Rentner, die ohne monetäre Motive einer Erwerbstätigkeit nachgehen wollen, nehmen mit höherer Wahrscheinlichkeit an einer NFE teil als Rentnerinnen und Rentner, die nicht den Wunsch haben, erwerbstätig zu sein und als Rentnerinnen und Rentner, die aus monetären Motiven erwerbstätig sein wollen.

Ferner haben Frauen im Vergleich zu Männern, hoch gebildete Rentnerinnen und Rentner im Vergleich zu niedrig und mittel gebildeten Rentnerinnen und Rentnern sowie Rentnerinnen und Rentner in Westdeutschland im Vergleich zu Rentnerinnen und Rentnern in Ostdeutschland ebenfalls eine signifikant höhere Wahrscheinlichkeit an einer NFE teilzunehmen. Mit steigender Zufriedenheit mit dem Bekannten- und Freundeskreis erhöht sich die Wahrscheinlichkeit an einer NFE teilzunehmen. Diese Befunde korrespondieren insgesamt mit bisherigen Befunden zum Weiterbildungsverhalten Älterer. Für die anderen unabhängigen Variablen zeigen sich keine weiteren signifikanten Ergebnisse<sup>5</sup> (Tab. 3, Modell 2).

## 6.2 Vorangegangene Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten und weitere Merkmale von NFE nach dem Renteneintritt

Die Annahme, dass bei einem Erwerbswunsch ohne monetäre Motive die Teilnahme an einer NFE umso wahrscheinlicher ist, je höher der zeitliche Umfang vorangegangener Teilnahmen an NFE ist (kurz: NFE-Vorerfahrung), kann aufgrund geringer Fallzahlen nicht überprüft werden (NFE-Teilnahmefälle in Abhängigkeit der NFE-Vorerfahrung differenziert nach Erwerbsgruppen teilweise < 10 Fälle,  $n = 609$ ). Hinweise auf den vermuteten Interaktionseffekt können deskriptive Statistiken sowie ein Vergleich des Modells zwischen dem Modell ohne Interaktionsterm (Modell 2) und dem Modell mit Interaktionsterm, d. h. mit NFE-Vorerfahrung, geben.

Zunächst wird deskriptiv untersucht, ob Rentnerinnen und Rentner, die nach dem Renteneintritt an NFE teilnehmen, einen höheren Stundenumfang an NFE-Vorerfahrung aufweisen als Rentnerinnen und Rentner, die nach dem Renteneintritt nicht an NFE teilnehmen. Mit Ausnahme von Rentnerinnen und Rentnern, die aus monetären Motiven erwerbstätig sein wollen, zeigt sich, dass Rentnerinnen und Rentner, die an einer NFE teilnehmen, im Durchschnitt eine höhere NFE-Vorerfahrung (in Stunden) aufweisen als Rentnerinnen und Rentner, die nach dem Renteneintritt nicht an einer NFE teilnehmen (Tab. 4). Der Modellvergleich zwischen dem Modell 2 und dem Modell mit NFE-Vorerfahrung zeigt eine signifikante Modellverbesserung mit Aufnahme des Interaktionsterms ( $\chi^2(5, n = 582) = 30,68, p = 0,000$ ).

Insgesamt deuten die deskriptiven Statistiken und der Modellvergleich darauf hin, dass die Beziehung zwischen den Erwerbsgruppen und der Teilnahme an NFE nach

<sup>5</sup> Um auszuschließen, dass der Zeitpunkt des Renteneintritts sowie der Referenzzeitraum für die Teilnahme an NFE einen Einfluss auf die Erklärung der NFE-Teilnahme ausüben, wurden zusätzlich Modelle analysiert, in denen der wellenspezifische Renteneintritt sowie der NFE-Referenzzeitraum kontrolliert werden. Beide Variablen stehen mit der abhängigen Variable in keinem statistisch bedeutsamen Zusammenhang. Darüber hinaus zeigen sich keine Veränderungen in der Richtung der Zusammenhänge zwischen den unabhängigen Variablen und der abhängigen Variable.



**Tab. 4** NFE-Vorerfahrung (in Stunden) nach Erwerbsgruppen und Teilnahme an NFE nach dem Renteneintritt

Teilnahme an NFE nach Renteneintritt	NFE-Vorerfahrung $M$ ( $SD$ )				
	Kein Erwerbswunsch	Erwerbswunsch		Erwerbstätigkeit	
		Mit monetären Motiven	Ohne monetäre Motive	Mit monetären Motiven	Ohne monetäre Motive
TN NFE	94,3 (185,16)	71,60 (73,30)	110,40 (145,76)	145,94 (179,31)	109,00 (158,13)
Keine TN NFE	30,30 (69,91)	79,65 (186,14)	51,45 (76,09)	35,47 (97,22)	30,63 (62,34)
$n$	342	39	30	88	83

$M$  Mittelwert,  $SD$  Standardabweichung,  $TN$  NFE Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten  
Quelle: NEPS SC6, Version 11.1.0. Ungewichtete Daten. Eigene Berechnungen

dem Renteneintritt mit der NFE-Vorerfahrung zusammenhängt. Dies korrespondiert auch mit empirischen Befunden, die auf die Tradierung der NFE-Vorerfahrung auf die nachfolgende Teilnahme an NFE verweisen (u. a. Kolland und Ahmadi 2010b; Theisen et al. 2009). Ob sich die Teilnahme an NFE nach dem Renteneintritt zwischen Rentnerinnen und Rentnern mit einem Erwerbswunsch ohne monetäre Motive und den anderen Erwerbsgruppen in Abhängigkeit der NFE-Vorerfahrung unterscheidet, ist in weiteren Analysen mit einem größeren Stichprobenumfang und einer längeren Beobachtungsdauer der Teilnahme an NFE vor dem Renteneintritt zu überprüfen (mehr als die hier beobachteten vier Jahre).

Themen und Dauer der NFE nach dem Renteneintritt können im Kontext der unterschiedlichen Gelegenheitsstrukturen und Motive variieren. Aufgrund der zum Teil kleinen Gruppengrößen und der Tatsache, dass die Themen im NEPS auf Grundlage des für berufsbezogene Zwecke erstellten Kompetenzkatalogs der Bundesagentur für Arbeit kategorisiert werden, lassen sich aus den Themen nur bedingt aussagekräftige Zusammenhänge mit nicht-monetären Motiven nach dem Renteneintritt bestimmen<sup>6</sup>. In weiteren Studien ist zu untersuchen, ob und inwieweit Themen und Dauer der Teilnahmen an NFE mit Motiven und Gelegenheitsstrukturen nach dem Renteneintritt zusammenhängen.

### 6.3 Robustheitsanalysen

Der theoretische Zugang und die heterogenen Lebenswirklichkeiten von Rentnerinnen und Rentnern werfen weitere Fragen zur Modellspezifikation auf, die im Folgenden in Robustheitsanalysen adressiert und im abschließenden Kapitel diskutiert werden. Hinsichtlich der objektiven Einkommenssituation stellt sich 1) die Frage, ob sich die Ergebnisse unter Berücksichtigung eines objektiven Indikators der finanziellen Notwendigkeit einer Erwerbstätigkeit replizieren lassen. 2) wird

<sup>6</sup> Trotz geringer Gruppengrößen und der Kategorisierung der Themen nach dem Kompetenzkatalog der Bundesagentur für Arbeit wurden deskriptive Auswertungen vorgenommen. Die Statistiken zu Themen und Dauer der non-formalen Bildungsaktivitäten nach dem Renteneintritt können auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

untersucht, ob sich die Ergebnisse auch unter Kontrolle einer Erwerbsaufnahme zwischen  $t_1$  und  $t_2$  bestätigen, um somit einen möglichen Zusammenhang zwischen einer Erwerbsaufnahme und der Teilnahme an einer NFE zu berücksichtigen. Und 3) wird deskriptiv aufgezeigt, wie sich ein Erwerbswunsch ohne monetäre Motive im Zeitverlauf verändert.

Für die Vorhersage der Erwerbstätigkeit nach dem Renteneintritt, die aus monetären Motiven ausgeübt wird, ist die subjektive Einschätzung aussagekräftiger als die objektive Einkommenssituation (Abschn. 2.1). Das Einkommen bestimmt dennoch maßgeblich, ob eine Erwerbstätigkeit zum einen existenziell notwendig ist (Fasbender et al. 2016), zum anderen ob eine Teilhabe, die an finanzielle Mittel gebunden ist, überhaupt möglich ist (bspw. kostenpflichtige Teilnahme an NFE) (Schröder et al. 2019). Daher wird in einer weiteren Analyse geprüft, ob die Befunde in Modell 2 auch unter Berücksichtigung des Einkommens replizierbar sind. Als ökonomisches Maß wird das Äquivalenzeinkommen (in Netto) herangezogen (Schröder et al. 2019).<sup>7</sup> In einem ersten Modell ohne Berücksichtigung des Prädiktors zeigt sich zunächst ein positiver, aber sehr geringer Zusammenhang zwischen dem Äquivalenzeinkommen und NFE-Teilnahme (Tab. 5, Modell 3). Mit Aufnahme des Prädiktors bestätigen sich auch unter Kontrolle der objektiven Einkommenssituation die in den Hypothesen formulierten Annahmen, wobei sich der schwache Zusammenhang zwischen dem Äquivalenzeinkommen und der NFE-Teilnahme nicht mehr zeigt. Verglichen mit erwerbstätigen Rentnerinnen und Rentnern, die der Erwerbstätigkeit nicht aus monetären Motiven nachgehen, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit an einer NFE teilzunehmen für Rentnerinnen und Rentner, die erwerbstätig sein wollen, ohne dabei monetäre Motive zu haben (Tab. 5, Modell 4).

An NFE kann auch mit der Absicht der Erwerbsaufnahme teilgenommen werden. Demnach kann die Teilnahme an NFE zwischen  $t_1$  und  $t_2$  mit der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zwischen  $t_1$  und  $t_2$  zusammenhängen. Zudem ist mit Bezug zur Wert-Erwartungstheorie das Staterhaltungsmotiv für die Handlungswahl ebenfalls bedeutsam (Esser 1999). Es kann daher angenommen werden, dass die Teilnahme an NFE keine Alternative zur Erwerbstätigkeit darstellt, wenn das Ziel darin besteht, den Status als erwerbstätige Person aufrechtzuerhalten. Die Teilnahme an NFE hat dann eher das Ziel, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen. Im NEPS liegen keine Informationen zum Staterhaltungsmotiv vor, jedoch darüber, ob der Renteneintritt zum gewünschten Zeitpunkt erfolgt ist. Der Wunschzeitpunkt des Renteneintritts kann ein Hinweis auf das Staterhaltungsmotiv sein. Es ist anzunehmen, dass Personen, die ihren Status als erwerbstätige Person aufrechterhalten wollen, ihren Renteneintritt gern zu einem späteren Zeitpunkt vollzogen hätten. In einem weiteren Modell wird daher geprüft, ob unter Kontrolle des Wunschzeitpunktes des Renteneintritts und einer Erwerbstätigkeit zwischen  $t_1$  und  $t_2$  die Unterschiede zwischen den Erwerbsgruppen bestehen bleiben. Es zeigt sich, dass die in den Hypothesen angenommenen Unter-

<sup>7</sup> Die Berechnung des Äquivalenzeinkommens berücksichtigt mittels Gewichten die Anzahl und das Alter der Haushaltsmitglieder, um das Einkommen unterschiedlicher Haushaltszusammensetzungen vergleichen zu können (erste Person ab 14 Jahren erhält ein Gewicht von 1,0, jede weitere Person ab 14 Jahren ein Gewicht von 0,5 und Personen unter 14 Jahren ein Gewicht von 0,3). Zur Bestimmung des Äquivalenzeinkommens wird das erstgenannte Einkommen nach Renteneintritt herangezogen ( $t_1$ ).



Tab. 5 (Fortsetzung)

Prädiktor	Modell 3			Modell 4			Modell 5		
	$\beta$	SE ( $\beta$ )	AME	$\beta$	SE ( $\beta$ )	AME	$\beta$	SE ( $\beta$ )	AME
<i>Erwerbstätigkeit oder -wunsch mit Motiven (Erwerbswunsch ohne monetäre Motive)</i>									
Erwerbswunsch mit monetären Motiven	-	-	-	-1,14*	0,56	-0,20	-1,27*	0,58	-0,22
Erwerbstätigkeit ohne monetäre Motive	-	-	-	-0,98*	0,46	-0,18	-0,92	0,47	-0,17
Erwerbstätigkeit mit monetären Motiven	-	-	-	-0,81	0,45	-0,15	-0,80	0,48	-0,15
Kein Erwerbswunsch	-	-	-	-1,14**	0,40	-0,20	-1,21**	0,47	-0,21
<b>Konstante</b>	-3,58***	0,68	-	-2,68***	0,76	-	-2,18**	0,83	-
<i>n</i>	684			684			670		
<b>Adj McFadden Pseudo-R<sup>2</sup></b>	0,04			0,04			0,04		
<b>Nagelkerke Pseudo-R<sup>2</sup></b>	0,10			0,12			0,13		

*B* Regressionskoeffizient, *SE* Standardfehler, *AME* Average Marginal Effect  
Referenzkategorie in Klammern; Referenzkategorie der abhängigen Variable: keine Teilnahme an NFE  
<sup>1</sup>Skala: 0 = ganz und gar unzufrieden – 10 = ganz und gar zufriedenen  
<sup>2</sup>Bezogen auf das bereinigte Haushaltsnettoeinkommen, in Euro  
Modell 3: Log Likelihood: -309,59; Likelihood-Ratio Test gegenüber Nullmodell:  $\chi^2(7)=43,19, p=0,000$ . Modell 4: Log Likelihood: -305,62; Likelihood-Ratio Test gegenüber Nullmodell:  $\chi^2(11)=51,12, p=0,000$ . Modell 5: Log Likelihood: -294,78; Likelihood-Ratio Test gegenüber Nullmodell:  $\chi^2(14)=55,25, p=0,000$   
Quelle: NEPS SC6, Version 11.1.0. Ungewichtete Daten. Eigene Berechnungen  
Signifikanzniveaus: \* $p < 0,05$ ; \*\* $p < 0,01$ ; \*\*\* $p < 0,001$

schiede weiterhin bestehen (Tab. 5, Modell 5). Der Befund in Modell 4 (Tab. 5), dass ein Erwerbswunsch ohne monetäre Motive im Vergleich zur Erwerbstätigkeit ohne monetäre Motive mit einer höheren Wahrscheinlichkeit zur Teilnahme an NFE verbunden ist, ist hingegen nicht mehr signifikant.

Abschließend stellt sich die Frage, wie sich der Erwerbswunsch ohne monetäre Motive im zeitlichen Verlauf entwickelt. Wenn die Teilnahme an NFE eine Alternative darstellt, sollte der Erwerbswunsch ohne monetäre Motive bei Rentnerinnen und Rentnern, die an NFE teilnehmen, im Zeitverlauf abnehmen. Deskriptiv zeigt sich, dass in der Folgebefragung zu  $t_2$  der Anteil der Rentnerinnen und Rentner mit einem Erwerbswunsch ohne monetäre Motive ( $t_1 = 5,4\%$ ,  $t_2 = 3,0\%$ ,  $n = 704$ ) sowie der Anteil der Rentnerinnen und Rentner mit einem Erwerbswunsch mit monetären Motiven ( $t_1 = 7,4\%$ ,  $t_2 = 3,1\%$ ,  $n = 704$ ) abnimmt. Der Anteil der erwerbstätigen Rentnerinnen und Rentner bleibt konstant ( $t_1 = 27,7\%$ ,  $t_2 = 27,7\%$ ,  $n = 704$ ). Der Anteil der Rentnerinnen und Rentner, die nicht erwerbstätig sind und keinen Erwerbswunsch haben, nimmt zu ( $t_1 = 59,5\%$ ,  $t_2 = 66,2\%$ ,  $n = 704$ ). Es bleibt offen, ob die im Zeitverlauf beobachtete Abnahme des Anteils der Rentnerinnen und Rentner, die einen Erwerbswunsch haben, mit NFE-Teilnahme, der (langfristigen) Realisierung des Erwerbswunsches oder dem Nachlassen des Erwerbswunsches verbunden ist. Diese Fragen können mit einer größeren Stichprobe und individuellen Verläufen über einen längeren Beobachtungszeitraum untersucht werden. Allerdings haben sich insbesondere zu Beginn der Corona-Pandemie Gelegenheiten für die Teilnahme an NFE (Christ et al. 2021; Kleinert et al. 2021) und Erwerbssituationen (Engstler et al. 2020) im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Pandemie verändert. Demzufolge ist davon auszugehen, dass sich erwerbs- und weiterbildungsbezogene Teilhabemöglichkeiten für die hier untersuchte Stichprobe ebenfalls verändert haben (Beobachtungszeitraum der nachfolgenden Wellen ab 09/2019). Ein Vergleich der Teilhabemöglichkeiten über die Zeit ist somit nur begrenzt möglich.

## 7 Diskussion

Erkenntnisse über Teilhabemöglichkeiten älterer Menschen sind vor dem Hintergrund des individuellen und gesellschaftlichen Nutzens ein zentraler Forschungsgegenstand. In diesem Beitrag wurde untersucht, ob die Teilnahme an NFE nach dem Renteneintritt eine Möglichkeit sein kann, einen unerfüllten Erwerbswunsch auszugleichen. Um diese Frage zu untersuchen, wurden Unterschiede in der Teilnahme an NFE von Rentnerinnen und Rentnern, die ohne monetäre Motive erwerbstätig sein wollen, im Vergleich zu Rentnerinnen und Rentnern, die aus monetären Motiven erwerbstätig sein wollen sowie im Vergleich zu Rentnerinnen und Rentnern, die nicht den Wunsch haben, erwerbstätig zu sein, analysiert. Die Analysen bestätigen die Annahmen. Nicht-erwerbstätige Rentnerinnen und Rentner, die ohne monetäre Motive erwerbstätig sein wollen, nehmen mit höherer Wahrscheinlichkeit an NFE teil als nicht-erwerbstätige Rentnerinnen und Rentner, die nicht erwerbstätig sein wollen und als nicht-erwerbstätige Rentnerinnen und Rentner, die aus monetären Motiven erwerbstätig sein wollen. Gegenüber erwerbstätigen Rentnerinnen und Rentnern zeigen sich mit einer Ausnahme (Tab. 5, Modell 4) keine signifikanten Unterschiede.

Dieser Befund verweist möglicherweise auf die weiterbildungsförderliche Gelegenheitsstruktur der Erwerbstätigkeit auch nach dem Renteneintritt (Sackreuther et al. 2017).

Die Annahmen bestätigen sich auch unter Berücksichtigung der objektiven Einkommenslage und weiterer erwerbsbezogener Faktoren. Unter Kontrolle des Einkommens zeigt sich, dass Rentnerinnen und Rentner, die ohne monetäre Motive erwerbstätig sein wollen, mit höherer Wahrscheinlichkeit an NFE teilnehmen als Rentnerinnen und Rentner, die ohne monetäre Motive erwerbstätig sind. Eine mögliche Interpretation des Befundes ist, dass erwerbstätige Rentnerinnen und Rentner ohne monetäre Motive gegenüber nicht-erwerbstätigen Rentnerinnen und Rentnern mit einem Erwerbswunsch ohne monetäre Motive weniger zeitliche Ressourcen zur Verfügung haben, um an NFE teilzunehmen. Mit Bezug auf die weiterbildungsförderliche Gelegenheitsstruktur von Erwerbstätigkeit ist ferner möglich, dass erwerbstätige Rentnerinnen und Rentner ohne monetäre Motive zu  $t_1$  in Erwerbskontexten tätig sind, in denen die Teilnahme an einer NFE zur Ausübung der Tätigkeit seltener erforderlich oder für Arbeitgebende weniger rentabel ist (bspw. Tätigkeiten als Beratende). Eine weitere mögliche Erklärung ist, dass erwerbstätige Rentnerinnen und Rentner ohne monetäre Motive soziale Teilhabe über die Erwerbstätigkeit erfahren und soziale Motive demnach nicht über eine NFE-Teilnahme erfüllt werden müssen. Die Unterschiede bleiben auch unter Kontrolle des gewünschten Zeitpunkts des Renteneintritts und des Ausübens einer Erwerbstätigkeit in dem Zeitraum, in dem auch die Teilnahme an NFE beobachtet wird, bestehen. Die Annahme, dass die Teilnahme an NFE eine Alternative zur Erwerbstätigkeit darstellen kann, wird darüber hinaus durch den signifikanten Befund des Wunschzeitpunkts des Renteneintritts gestützt. Über den eigenständigen Erklärungsbeitrag des Erwerbswunsches ohne monetäre Motive hinaus zeigt sich für Rentnerinnen und Rentner, die zum Zeitpunkt des Renteneintritts gern länger erwerbstätig gewesen wären, im Vergleich zu Rentnerinnen und Rentnern, die zum gewünschten Zeitpunkt in die Rente übergegangen sind, eine signifikant höhere Wahrscheinlichkeit an einer NFE teilzunehmen. Der Unterschied in der Teilnahme an NFE zwischen einem Erwerbswunsch ohne monetäre Motive und einer Erwerbstätigkeit ohne monetäre Motive (Modell 4) zeigt sich in dem Modell, in dem eine Erwerbstätigkeit zwischen  $t_1$  und  $t_2$  kontrolliert wird, nicht mehr (Modell 5, Tab. 5). Eine Erklärung liegt möglicherweise in der bereits angesprochenen förderlichen Gelegenheitsstruktur von Erwerbstätigkeit für NFE-Teilnahme auch nach dem Renteneintritt. Zur besseren Einordnung der Befunde für erwerbstätige Rentnerinnen und Rentner muss in weiteren Studien die Bedeutung der Teilnahme an NFE für Erwerbstätigkeit nach dem Renteneintritt weiter untersucht werden.

Die Ergebnisse weisen auf soziale Unterschiede bei Entscheidungsmöglichkeiten bezüglich der Erwerbsabsichten, der Erwerbstätigkeit und der Weiterbildungsteilnahme nach dem Renteneintritt hin. Während einige Rentnerinnen und Rentner mehr Handlungsspielräume bei der Wahl ihrer Aktivitäten haben, haben andere Rentnerinnen und Rentner weniger Freiräume (Hofäcker und Kellert 2019). Finanziell abgesicherte Rentnerinnen und Rentner können demnach entscheiden, ob sie erwerbstätig sein möchten oder nicht und folglich auch, ob Alternativen zur Erwerbstätigkeit überhaupt infrage kommen. Derart ungleiche Voraussetzungen könnten zur Folge haben, dass Rentnerinnen und Rentner, die auf einen finanziellen Hinzuverdienst

angewiesen sind und weniger selbstbestimmte Gelegenheiten zur Weiterbildungsteilnahme haben, von positiven Erträgen der Weiterbildungsteilnahme nicht oder weniger profitieren können. Soziale Ungleichheiten können sich aufgrund dieser unterschiedlichen Teilhabemöglichkeiten auch nach dem Renteneintritt fortsetzen und weiter verstärken.

Insgesamt zeigt die vorliegende Studie, dass die Teilnahme an NFE für Rentnerinnen und Rentner, die ohne monetäre Motive erwerbstätig sein wollen, eine bedeutsame Aktivität ist. Die Studie zeigt ferner, dass ein Erwerbswunsch nach dem Renteneintritt nach seinen Motiven unterschieden werden muss, um Unterschiede der Teilnahme an NFE erklären zu können. Allerdings kann hier die Frage, ob die Teilnahme an NFE einen Erwerbswunsch ausgleichen kann, also selbst eine Teilhabemöglichkeit ist, oder ob die Teilnahme an NFE soziale Teilhabe an anderen Aktivitäten ermöglicht (z. B. an Erwerbstätigkeit), nicht abschließend beantwortet werden. Einer der Gründe sind Limitationen in der Datengrundlage, auf die im Folgenden näher eingegangen wird.

## 7.1 Limitationen

Aufgrund kleiner Fallzahlen und des kurzen Beobachtungszeitraums der NFE-Teilnahme vor dem Renteneintritt konnte die Annahme, dass NFE-Vorerfahrung nachfolgende vorhersagt (Esser 1999; Gorges 2018; Kolland und Ahmadi 2010a, b), nicht überprüft werden. Die deskriptiven Ergebnisse geben jedoch erste Hinweise auf einen Einfluss der NFE-Vorerfahrung auf die Teilnahme an NFE nach dem Renteneintritt. Ferner konnte die Bewertung der Folgen beider Handlungsoptionen (Erwerbsaufnahme, Teilnahme an NFE) und die Erwartung des Eintretens dieser Folgen aufgrund nicht zur Verfügung stehender Informationen nicht untersucht werden. Obwohl die Gruppe der Rentnerinnen und Rentner mit einem Erwerbswunsch ohne monetäre Motive im Vergleich zu den anderen Gruppen sehr klein ist, erfüllt die nach Hosmer et al. (2013) notwendige Fallzahl für logistische Regressionen von mind. zehn Fällen für jede Ausprägung der abhängigen Variable.

Im NEPS werden erwerbsbezogene Motive nur bei erwerbstätigen Rentnerinnen und Rentnern und bei Rentnerinnen und Rentnern, die einen Erwerbswunsch haben, erhoben. Für Rentnerinnen und Rentner ohne einen Erwerbswunsch oder ohne eine Erwerbstätigkeit werden diese Informationen nicht erfasst. Folglich kann hier der eigenständige Erklärungsbeitrag von Motiven nicht unabhängig von einem Erwerbswunsch oder einer Erwerbstätigkeit untersucht werden. Zur Analyse des eigenständigen Beitrags (nicht-)monetärer Motive ist eine Erfassung erwerbsbezogener Motive unabhängig von einem Erwerbswunsch oder einer Erwerbstätigkeit notwendig, bspw. über eine Erfassung der Bedeutung von Erwerbstätigkeit nach dem Renteneintritt (Fasbender et al. 2016). In weiteren Studien ist zu prüfen, ob von einer Erwerbstätigkeit und von einem Erwerbswunsch unabhängig erfasste Motive zur Erklärung der Teilnahme an NFE beitragen.

Ferner konnten weitere Merkmale, die individuelles Handeln beeinflussen, nicht hinreichend modelliert werden, etwa der Einfluss des Staterhaltmotivs, (Weiter-)Beschäftigungsmöglichkeiten nach dem Renteneintritt, arbeitsmarkt- oder weiterbildungsbezogene Möglichkeiten oder auch die individuelle Wahrnehmung

gesellschaftlicher Erwartungen. Abschließend konnten weitere, in der Rentenphase bedeutsame alternative Teilhabemöglichkeiten nicht kontrolliert werden, da diese im NEPS nicht oder nur im Querschnitt erfasst werden (bspw. ehrenamtliches Engagement).

## 7.2 Ausblick

In der Studie konnten nicht-monetäre Motive der Teilnahme an NFE nicht berücksichtigt werden, da diese im NEPS nicht erhoben werden (auf das Desiderat fehlender Messung motivationaler Faktoren der Weiterbildungsteilnahme im Alter verweisen Gorges [2018] sowie Gorges und Kuper [2015]). In weiteren empirischen Studien ist zu untersuchen, mit welchen Motiven die Teilnahme an NFE nach dem Renteneintritt verbunden ist (bspw. Erschließen von Interessensfeldern, Kontakt zu anderen Personen; Schmidt-Hertha und Rees 2017). Demnach könnte die Teilnahme an NFE nach dem Renteneintritt bspw. mit der Intensivierung bestehender sozialer Kontakte verbunden sein. An einer Teilnahme an NFE können auch weitere Aktivitäten anschließen (z. B. mit sozialen Kontakten aus der NFE), die eine fehlende Teilhabe am Erwerbsleben weiter ausgleichen können. Neben der Erwerbstätigkeit kann NFE aber auch eine Alternative zu anderen Aktivitäten darstellen, bspw. für eine erschwerte Ausübung eines Ehrenamtes durch körperliche Einschränkungen. Im Gegensatz dazu kann die Teilnahme an NFE aber auch im Zusammenhang mit der Ausübung eines Ehrenamtes stehen (Naumann und Romeu Gordo 2010), um z. B. ehrenamtliche Aufgaben besser ausführen zu können.

Ziele und Pläne in der Rentenphase sind vielfältig (Mergenthaler et al. 2020). Rentnerinnen und Rentner mit einem Erwerbswunsch ohne monetäre Motive könnten grundsätzlich ein hohes Aktivitätsniveau aufweisen und viele Ziele gleichzeitig verfolgen. So zeigen Tippelt et al. (2009), dass Aktivitäten außerhalb beruflicher Kontexte, wie z. B. Teilhabe an kulturellen Aktivitäten oder eine grundsätzliche aktive Freizeitgestaltung, mit Weiterbildungsteilnahme positiv zusammenhängen. Ein unerfüllter Erwerbswunsch kann demzufolge auch dazu führen, dass andere persönlich wichtige Pläne vorgezogen werden oder parallel zum Erwerbswunsch verlaufen (z. B. Neues lernen, Hobbies nachgehen; Mergenthaler et al. 2020), für deren Umsetzung an einer NFE teilgenommen wird. Insgesamt kann angenommen werden, dass aufgrund der Vielfalt an Lebenslagen und ausgeübten Tätigkeiten auch die Vielfalt der Teilnahmemotive an non-formalen Bildungsaktivitäten von Rentnerinnen und Rentnern zunehmen wird. Mit einer Teilnahme an NFE im Rentenalter können neben dem Ziel, nicht-berufsbezogenen Themen und Interessen nachzugehen, zunehmend auch berufsbezogene Ziele relevanter werden, wie bspw. die Erwerbsfähigkeit aufrechtzuerhalten und sich an verändernde berufliche Anforderungen anzupassen.

Aus Perspektive des aktiven Alterns stellt sich ferner die Frage, ob durch die Teilnahme an NFE Anpassungsprozesse im Rentenübergang positiv beeinflusst werden. Eine erneut aufgenommene Erwerbstätigkeit nach dem Renteneintritt ist mit Lebenszufriedenheit positiv assoziiert (Lux und Scherger 2017). Denkbar ist, dass die Teilnahme an NFE auch bei Rentnerinnen und Rentnern, die ohne monetäre Motive erwerbstätig sein wollen, ebenfalls positiv mit Lebenszufriedenheit zusammenhängt. In dieser Studie wurde die Zeit unmittelbar nach dem Renteneintritt untersucht. Es



ist offen, ob der Befund auch für die Folgejahre replizierbar ist, ob z. B. der Erwerbswunsch nach der Teilnahme an NFE bestehen bleibt, ob die Teilnahme an NFE (und damit zusammenhängender Aktivitäten) den Erwerbswunsch substituiert oder ob die Teilnahme an NFE langfristig doch zur Erwerbsaufnahme oder einer selbstständigen Tätigkeit führt. Zusätzlich sind individuelle Entscheidungen nicht nur aufgrund kontextueller Faktoren, sondern auch durch Zeit determiniert (Lang und Carstensen 2002). Hier ist die sozio-emotionale Selektivitätstheorie anschlussfähig (Carstensen et al. 1999). Die Theorie postuliert, dass mit der subjektiv wahrgenommenen zeitlichen Zukunftsperspektive motivationale Veränderungen einhergehen. Demnach könnte angenommen werden, dass bei Rentnerinnen und Rentnern, die ihre Zukunft als begrenzt erleben, der Erwerbswunsch aus ausschließlich nicht-monetären Motiven mit der Zeit nachlässt und sich Rentnerinnen und Rentner stattdessen auf andere Aktivitäten fokussieren, wie beispielsweise die Teilnahme an NFE, die unmittelbar zum Erreichen emotional bedeutsamer, nicht-monetärer Ziele beitragen.

Die Erforschung von Teilhabemöglichkeiten und ihren Erträgen im Kontext aktiven Alterns wird aufgrund der alternden Gesellschaft weiter an Bedeutung gewinnen. Um die Teilnahme an NFE als einen Ausgleich für einen unerfüllten Erwerbswunsch von Rentnerinnen und Rentnern weiter zu erforschen, bedarf es Datengrundlagen, die die Beobachtung von Lebens- und Bildungsverläufen weit über den Renteneintritt hinaus ermöglichen. Damit könnte weiter untersucht werden, inwieweit die Teilnahme an NFE eine bedeutsame Aktivität sozialer Teilhabe im Alter darstellt.

**Danksagung** Ich danke Dr. Katrin Kaufmann-Kuchta und Dr. Sarah Widany für wertvolle Hinweise zu diesem Beitrag.

**Funding** Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

**Interessenkonflikt** M. Hoffmann gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

**Open Access** Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen. Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

## Literatur

- Allmendinger, J., Kleinert, C., Pollak, R., Vicari, B., Wölfel, O., Althaber, A., Antoni, M., Christoph, B., Drasch, K., Janik, F., Künster, R., Laible, M.-C., Leuze, K., Matthes, B., Ruland, M., Schulz, B., & Trahms, A. (2019). Adult education and lifelong learning. In H.-P. Blossfeld & H.-G. Roßbach (Hrsg.), *Education as a lifelong process. The German national educational panel study (NEPS)* (2. Aufl., S. 325–346). Wiesbaden: Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-23162-0\\_17](https://doi.org/10.1007/978-3-658-23162-0_17).
- Anger, S., Trahms, A., & Westemeier, C. (2018). *Erwerbstätigkeit nach dem Übergang in Altersrente: Soziale Motive überwiegen, aber auch Geld ist wichtig (IAB-Kurzbericht Nr. 24/2018)*. Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. <https://doku.iab.de/kurzber/2018/kb2418.pdf>

- Anger, S., Trahms, A., & Westermeier, C. (2020). *Die Erwerbstätigkeit von Rentnerinnen und Rentnern zwischen Wunsch und Wirklichkeit*. IAB-Forum. <https://www.iab-forum.de/die-erwerbstaetigkeit-von-rentnerinnen-und-rentnern-zwischen-wunsch-und-wirklichkeit/>. Zugegriffen: 12.08.2023.
- Aßmann, C., Steinhauer, H. W., Würbach, A., Zinn, S., Hammon, A., Kiesl, H., Rohwer, G., Rässler, S., & Blossfeld, H.-P. (2019). Sampling designs of the national educational panel study: setup and panel development. In H.-P. Blossfeld & H.-G. Roßbach (Hrsg.), *Education as a lifelong process. The German national educational panel study (NEPS)* (Bd. 3, S. 35–55). Wiesbaden: Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-23162-0\\_3](https://doi.org/10.1007/978-3-658-23162-0_3).
- Backes, G.M., Brauer, K., & Clemens, W. (2011). *Früher oder später wird man nicht mehr gebraucht: Biographische Perspektiven zum Übergang in den Ruhestand* (FNA-Journal Nr. 1/2011). Forschungsnetzwerk Alterssicherung (FNA) der Deutschen Rentenversicherung Bund. [https://www.fna-rv.de/D/Inhalt/04\\_Projekte/04-02\\_Abgeschlossene\\_Projekte/Projekte/FNA-P-2008-07.html](https://www.fna-rv.de/D/Inhalt/04_Projekte/04-02_Abgeschlossene_Projekte/Projekte/FNA-P-2008-07.html)
- Barnes, H., Parry, J., & Taylor, R.F. (2004). *Working after state pension age: Qualitative research* (Research Report Nr. 208). Department for Work and Pensions. <https://westminsterresearch.westminster.ac.uk/item/930y8/working-after-state-pension-age-qualitative-research>
- Best, H., & Wolf, C. (2010). Logistische Regression. In C. Wolf & H. Best (Hrsg.), *Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse* (S. 827–854). Wiesbaden: Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-531-92038-2\\_31](https://doi.org/10.1007/978-3-531-92038-2_31).
- Blossfeld, H.-P., & Roßbach, H.-G. (Hrsg.). (2019). *Education as a lifelong process: The German National Educational Panel Study (NEPS)* (2. Auf.). Wiesbaden: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-23162-0>.
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2022). *Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2020: Ergebnisse des Adult Education Survey – AES-Trendbericht* (2. Auf.). Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung. [https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/1/31690\\_AES-Trendbericht\\_2020.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=10](https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/1/31690_AES-Trendbericht_2020.pdf?__blob=publicationFile&v=10)
- Boulton-Lewis, G.M. (2010). Education and learning for the elderly: why, how, what. *Educational Gerontology*, 36(3), 213–228. <https://doi.org/10.1080/03601270903182877>.
- Carstensen, L.L., Isaacowitz, D.M., & Charles, S.T. (1999). Taking time seriously: a theory of socioemotional selectivity. *American Psychologist*, 54(3), 165–181. <https://doi.org/10.1037/0003-066X.54.3.165>.
- Christ, J., Koscheck, S., Martin, A., Ohly, H., & Widany, S. (2021). *Auswirkungen der Coronapandemie auf Weiterbildungsanbieter: Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2020*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung. [https://wbmonitor.bibb.de/downloads/Ergebnisse\\_20210803.pdf](https://wbmonitor.bibb.de/downloads/Ergebnisse_20210803.pdf)
- Cihlar, V., Lippke, S., & Dorbritz, J. (2015). Tätigkeitsmuster in der Übergangsphase in den Ruhestand. In N.F. Schneider, A. Mergenthaler, U.M. Staudinger & I.I. Sackreuther (Hrsg.), *Mittendrin? Lebenspläne und Potenziale älterer Menschen beim Übergang in den Ruhestand*. Beiträge zur Bevölkerungswissenschaft, (Bd. 47, S. 157–179). Opladen: Barbara Budrich. <https://doi.org/10.3224/84740636>.
- Cohen, J., Cohen, P., West, S.G., & Aiken, L.S. (2003). *Applied multiple regression/correlation analysis for the behavioral sciences* (3. Auf.). New York: Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203774441>.
- Elder, G.H., & Shanahan, M.J. (2006). The life course and human development. In R.M. Lerner (Hrsg.), *Handbook of child psychology. Theoretical models of human development* (S. 665–715). New Jersey: Wiley. <https://psycnet.apa.org/record/2006-08774-012>.
- Elder, G.H., Johnson, M.K., & Crosnoe, R. (2003). The emergence and development of life course theory. In J. Mortimer & M.J. Shanahan (Hrsg.), *Handbook of the life course* (S. 3–19). New York: Kluwer Academic Publishers. [https://doi.org/10.1007/978-0-306-48247-2\\_1](https://doi.org/10.1007/978-0-306-48247-2_1).
- Engstler, H., & Romeu Gordo, L. (2014). Arbeiten im Ruhestand – Entwicklung, Faktoren und Motive der Erwerbstätigkeit von Altersrentenbeziehern. In E. Kistler & F. Trischler (Hrsg.), *Reformen auf dem Arbeitsmarkt und in der Alterssicherung – Folgen für die Einkunftsfrage im Alter* (Bd. 196, S. 115–147). In: edition Hans-Böckler-Stiftung. [https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync\\_id=HBS-005807](https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-005807).
- Engstler, H., Romeu Gordo, L., & Simonson, J. (2020). *Auswirkungen der Corona-Krise auf die Arbeitssituation von Menschen im mittleren und höheren Erwerbsalter: Ergebnisse des Deutschen Alterssurveys (dza-aktuell Deutscher Alterssurvey Nr. 02/2020)*. Deutsches Zentrum für Altersfragen. [www.dza.de/fleadm/in/dza/Dokumente/DZA\\_Aktuell/DZA\\_Aktuell\\_02\\_2020\\_Auswirkungen\\_der\\_Corona-Krise\\_auf\\_die\\_Arbeitssituation\\_von\\_Menschen\\_im\\_mittleren\\_und\\_hoeheren\\_Erwerbsalter.pdf](http://www.dza.de/fleadm/in/dza/Dokumente/DZA_Aktuell/DZA_Aktuell_02_2020_Auswirkungen_der_Corona-Krise_auf_die_Arbeitssituation_von_Menschen_im_mittleren_und_hoeheren_Erwerbsalter.pdf)
- Esser, H. (1990). „Habits“, „Frames“ und „Rational Choice“: Die Reichweite von Theorien der rationalen Wahl (am Beispiel der Erklärung des Befragtenverhaltens). *Zeitschrift für Soziologie*, 19(4), 231–247. <https://doi.org/10.1515/zfsocz-1990-0401>.

- Esser, H. (1991). Die Rationalität des Alltagshandelns: Eine Rekonstruktion der Handlungstheorie von Alfred Schütz. *Zeitschrift für Soziologie*, 20(6), 430–445. <https://doi.org/10.1515/zfsoz-1991-0602>.
- Esser, H. (1999). *Soziologie: Spezielle Grundlagen. Situationslogik und Handeln* (Bd. 1). Frankfurt a.M.: Campus.
- Fasbender, U., Wang, M., Voltmer, J.B., & Deller, J. (2016). The meaning of work for post-retirement employment decisions. *Work, Aging and Retirement*, 2(1), 12–23. <https://doi.org/10.1093/workar/wa015>.
- Friebe, J. (2010). Weiterbildung älterer Menschen im demografischen Wandel: Deutsche und internationale Perspektiven. *Report. Zeitschrift für Weiterbildung*, 33(3), 54–63. <https://doi.org/10.3278/REP1003W054>.
- Furunes, T. (2017). Timing of retirement. In N.A. Pachana (Hrsg.), *Encyclopedia of geropsychology* (S. 2392–2401). Wiesbaden: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-981-287-082-7>.
- Romeu Gordo, L., Gundert, S., Engstler, H., Vogel, C., & Simonson, J. (2022). *Erwerbsarbeit im Ruhestand hat vielfältige Gründe – nicht nur finanzielle*. IAB-Kurzbericht Nr. 8/2022. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. <https://doku.iab.de/kurzber/2022/kb2022-08.pdf>
- Gorges, J. (2016). Why adults learn: Interpreting adults' reasons to participate in education in terms of Eccles' subjective task value. *International Online Journal of Education and Teaching*, 3(1), 26–41. <https://iojet.org/index.php/IOJET/article/view/115>.
- Gorges, J. (2018). Weiterbildungsbeteiligung Älterer aus Perspektive der Erwartungs-Wert-Theorie. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 50(3), 149–159. <https://doi.org/10.1026/0049-8637/a000196>.
- Gorges, J., & Kuper, H. (2015). Editorial – Motivationsforschung im Weiterbildungskontext. In J. Gorges, A. Gegenfurtner & H. Kuper (Hrsg.), *Motivationsforschung im Weiterbildungskontext* (Bd. 30, S. 1–7). Wiesbaden: Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-06616-1\\_1](https://doi.org/10.1007/978-3-658-06616-1_1).
- Hofäcker, D., & Kellert, M.A. (2019). Rückkehr in den Arbeitsmarkt oder Verbleib im (vor-)Ruhestand? Empirische Analysen zu den Erwerbsabsichten von älteren Nicht-Erwerbstätigen. *Informationsdienst Soziale Indikatoren*, 62, 1–6. <https://doi.org/10.15464/ISI.62.2019.1-6>.
- Hosmer, D.W., Lemeshow, S., & Sturdivant, R.X. (2013). *Applied logistic regression* (3. Auf.). Wiley series in probability statistics, Bd. 398. New Jersey: Wiley. <https://doi.org/10.1002/9781118548387>.
- Janik, F., Wölfel, O., & Trepesch, M. (2016). Measurement of further training activities in life-course studies. In H.-P. Blossfeld, J. von Maurice, M. Bayer & J. Skopek (Hrsg.), *Methodological issues of longitudinal surveys. The example of the national educational panel study* (S. 385–397). Wiesbaden: Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-11994-2\\_22](https://doi.org/10.1007/978-3-658-11994-2_22).
- Jenkins, A., & Mostafa, T. (2015). The effects of learning on wellbeing for older adults in England. *Ageing and Society*, 35(10), 2053–2070. <https://doi.org/10.1017/S0144686X14000762>.
- Kaufmann-Kuchta, K., & Widany, S. (2017). Bildungsaktivitäten Älterer – Ergebnisse der Aufstockungstichprobe der 65- bis 69-Jährigen. In F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.), *Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES)* (S. 202–222). Bielefeld: wbv. <https://doi.org/10.3278/85/0016w>.
- Kistler, E., & Trischler, F. (Hrsg.). (2014). *Reformen auf dem Arbeitsmarkt und in der Alterssicherung – Folgen für die Einkunftsfrage im Alter*. Bd. 196. Edition Hans-Böckler-Stiftung. [https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync\\_id=HBS-005807](https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-005807)
- Kleinert, C., Vicari, B., Zoch, G., & Ehlert, M. (2021). *Wer bildet sich in Pandemiezeiten beruflich weiter? Veränderungen in der Nutzung digitaler Lernangebote während der Corona-Krise*. NEPS Corona & Bildung Nr. 7. Leibniz-Institut für Bildungsverläufe. <https://doi.org/10.5157/NEPS:Bericht:Corona:07:1.0>
- Kolland, F., & Ahmadi, P. (2010a). *Bildung und aktives Altern: Bewegung im Ruhestand*. Bielefeld: wbv. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-52314-9>
- Kolland, F., & Ahmadi, P. (2010b). Stabilität und Wandel im Lebenslauf. *Report. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, 33(3), 43–53. <https://doi.org/10.3278/REP1003W043>.
- Lang, F.R., & Carstensen, L.L. (2002). Time counts: future time perspective, goals, and social relationships. *Psychology and Aging*, 17(1), 125–139. <https://doi.org/10.1037/0882-7974.17.1.125>.
- LifBi – Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (2020). *Erhebungsinstrumente (SUF-Version): NEPS Startkohorte 6 – Erwachsene: Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen: Welle 11 – 11.1.0*. Leibniz-Institut für Bildungsverläufe. [https://www.neps-data.de/Portals/0/NEPS/Datenzentrum/Forschungsdaten/SC6/11-1-0/SC6\\_11-1-0\\_W11\\_de.pdf](https://www.neps-data.de/Portals/0/NEPS/Datenzentrum/Forschungsdaten/SC6/11-1-0/SC6_11-1-0_W11_de.pdf)
- Lippe, S., Strack, J., & Staudinger, U.M. (2015). Erwerbstätigkeitsprofile von 55–70-Jährigen. In N. F. Schneider, A. Mergenthaler, U. M. Staudinger & I. Sackreuther (Hrsg.), *Mittendrin? Lebensplä-*

- ne und Potenziale älterer Menschen beim Übergang in den Ruhestand. Beiträge zur Bevölkerungswissenschaft, (Bd. 47, S. 67–93). Opladen: Barbara Budrich. <https://doi.org/10.3224/84740636>.
- Lux, T., & Scherger, S. (2017). By the sweat of their brow? The effects of starting work again after pension age on life satisfaction in Germany and the United Kingdom. *Ageing and society*, 37(2), 295–324. <https://doi.org/10.1017/S0144686X15001154>.
- Mayer, K. U. (2009). New directions in life course research. *Annual Review Sociology*, 35(1), 413–433. <https://doi.org/10.1146/annurev.soc.34.040507.134619>.
- Mergenthaler, A. (2015). Ungleiche Potenziale? Erwerbstätigkeit jenseits der Regelaltersgrenze bei (ehemaligen) Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. *Bevölkerungsforschung aktuell*, 5, 2–8. <https://www.bib.bund.de/Publikation/2015/Ungleiche-Potenziale-Erwerbstaetigkeit-jenseits-der-Regelaltersgrenze-bei-ehemaligen-Arbeitnehmerinnen-und-Arbeitnehmern.html?nn=1219558>.
- Mergenthaler, A., Sackreuther, I., Micheel, F., Büsch, V., Deller, J., Staudinger, U. M., & Schneider, N. F. (2015). Übergänge, Lebenspläne und Potenziale der 55- bis 70-Jährigen: Zwischen individueller Vielfalt, kulturellem Wandel und sozialen Disparitäten. In N. F. Schneider, A. Mergenthaler, U. M. Staudinger & I. Sackreuther (Hrsg.), *Mittendrin? Lebenspläne und Potenziale älterer Menschen beim Übergang in den Ruhestand*. Beiträge zur Bevölkerungswissenschaft, (Bd. 47, S. 15–46). Opladen: Barbara Budrich. <https://doi.org/10.3224/84740636>.
- Mergenthaler, A., Micheel, F., & Schneider, N. F. (2020). *Altes Eisen oder mitten im Leben? Lebenslagen, Lebensereignisse und Lebenspläne älterer Menschen in Deutschland*. Bonn: Konrad-Adenauer-Stiftung. <https://www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/altes-eisen-oder-mitten-im-leben>
- Narushima, M., Liu, J., & Diestelkamp, N. (2018). Lifelong learning in active ageing discourse: Its conserving effect on wellbeing, health and vulnerability. *Ageing and Society*, 38(4), 651–675. <https://doi.org/10.1017/S0144686X16001136>.
- Naumann, D., & Romeu Gordo, L. (2010). Gesellschaftliche Partizipation: Erwerbstätigkeit, Ehrenamt und Bildung. In A. Motel-Klingebiel, S. Wurm & C. Tesch-Römer (Hrsg.), *Altern im Wandel. Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS)* (S. 118–141). Stuttgart: Kohlhammer. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-65998-3>.
- NEPS-Netzwerk (2020). *Nationales Bildungspanel, Scientific Use File der Startkohorte Erwachsene*. Bamberg: Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi). <https://doi.org/10.5157/NEPS:SC6:11.1.0>.
- Nimrod, G. (2007). Expanding, reducing, concentrating and diffusing: post retirement leisure behavior and life satisfaction. *Leisure Sciences*, 29(1), 91–111. <https://doi.org/10.1080/01490400600983446>.
- Raemdonck, I., Beusaert, S., Fröhlich, D., Kochoian, N., & Meurant, C. (2015). Aging workers' learning and employability. In M. Bal, D. Kooij & D. Rousseau (Hrsg.), *Aging workers and the employee-employer relationship* (S. 163–184). Wiesbaden: Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-319-08007-9\\_10](https://doi.org/10.1007/978-3-319-08007-9_10).
- Romeu-Gordo, L., & Sarter, E. K. (2020). Germany. In Á. N. Léime, J. Ogg, M. Rašticová, D. Street, C. Krekula, M. Bédiová & I. Madero-Cabib (Hrsg.), *Extended working life policies. International gender and health perspectives* (S. 271–281). Wiesbaden: Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-030-40985-2\\_20](https://doi.org/10.1007/978-3-030-40985-2_20).
- Sackreuther, I., Mergenthaler, A., Cihlar, V., Micheel, F., Lessenich, S., Lippke, S., Schneider, N. F., & Staudinger, U. M. (2017). *(Un-)Ruhestände in Deutschland: Übergänge, Potenziale und Lebenspläne älterer Menschen im Wandel*. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung. [www.bib.bund.de/Publikation/2017/pdf/Un\\_Ruhestaende-in-Deutschland-Uebergaenge-Potenziale-und-Lebensplaene-aeltere-Menschen-im-Wandel.pdf?\\_blob=publicationFile&v=5](http://www.bib.bund.de/Publikation/2017/pdf/Un_Ruhestaende-in-Deutschland-Uebergaenge-Potenziale-und-Lebensplaene-aeltere-Menschen-im-Wandel.pdf?_blob=publicationFile&v=5)
- Schmidt-Hertha, B., & Rees, S.-L. (2017). Transitions to retirement: learning to redesign one's lifestyle. *Research on Ageing and Social Policy*, 5(1), 32–56. <https://doi.org/10.17583/rasp.2017.2426>.
- Schmidt-Hertha, B., & Tippelt, R. (2019). Bildung im höheren und hohen Erwachsenenalter. In O. Köller, M. Hasselhorn, F. W. Hesse, K. Maaz, J. Schrader, H. Solga, C. K. Spieß & K. Zimmer (Hrsg.), *Das Bildungswesen in Deutschland. Bestand und Potenziale* (1. Auf. S. 809–834). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt. <https://www.utb.de/doi/book/10.36198/9783838547855>.
- Schnurr, S., & Theisen, C. (2009). Soziale Netzwerke und Familie. In R. Tippelt, B. Schmidt, S. Schnurr, S. Sinner & C. Theisen (Hrsg.), *Bildung Älterer. Chancen im demografischen Wandel* (S. 105–112). Bielefeld: wbv. <https://www.die-bonn.de/doks/2009-altenbildung-01.pdf>.
- Schröder, C., Niehues, J., & Stockhausen, M. (2019). *Teilhabemonitor 2019: Analyse der Teilhabechancen und Ausgrenzungsrisiken in Deutschland [Gutachten]*. Institut der deutschen Wirtschaft. <https://www.iwkoeln.de/studien/christoph-schroeder-judith-niehues-maximilian-stockhausen-analyse-der-teilhabechancen-und-ausgrenzungsrisiken-in-deutschland.html>

- Settersten, R. A., & Gannon, L. (2005). Structure, agency, and the space between: on the challenges and contradictions of a blended view of the life course. *Advances in Life Course Research*, 10, 35–55. [https://doi.org/10.1016/S1040-2608\(05\)10001-X](https://doi.org/10.1016/S1040-2608(05)10001-X).
- Sinner, S., & Schmidt, B. (2009). Übergang in die Nacherwerbsphase. In R. Tippelt, B. Schmidt, S. Schnurr, S. Sinner & C. Theisen (Hrsg.), *Bildung Älterer. Chancen im demografischen Wandel* (S. 81–93). Bielefeld: wbv. <https://www.die-bonn.de/doks/2009-altenbildung-01.pdf>.
- Statistisches Bundesamt (2022). Bevölkerung im Wandel: Ergebnisse der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. Statement zur Pressekonferenz. [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressekonferenzen/2022/bevoelkerungsvorausberechnung/statement-bvb.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressekonferenzen/2022/bevoelkerungsvorausberechnung/statement-bvb.pdf?__blob=publicationFile) (Erstellt: Dezember 2023).
- Stocké, V. (2012). Das Rational-Choice Paradigma in der Bildungssoziologie. In U. Bauer, U. H. Bittlingmayer & A. Scherr (Hrsg.), *Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie* (S. 423–436). Wiesbaden: Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-531-18944-4\\_26](https://doi.org/10.1007/978-3-531-18944-4_26).
- Theisen, C., Schmidt, B., & Tippelt, R. (2009). Weiterbildungserfahrungen. In R. Tippelt, B. Schmidt, S. Schnurr, S. Sinner & C. Theisen (Hrsg.), *Bildung Älterer. Chancen im demografischen Wandel* (S. 46–58). Bielefeld: wbv. <https://www.die-bonn.de/doks/2009-altenbildung-01.pdf>.
- Tippelt, R., Schmidt, B., & Kuwan, H. (2009). Bildungsteilnahme. In R. Tippelt, B. Schmidt, S. Schnurr, S. Sinner & C. Theisen (Hrsg.), *Bildung Älterer. Chancen im demografischen Wandel* (S. 32–45). Bielefeld: wbv. <https://www.die-bonn.de/doks/2009-altenbildung-01.pdf>.
- UNESCO – United Nations Educational, & Scientific and Cultural Organization (2012). International Standard Classification of Education: ISCED 2011. UNESCO Institute for Statistics. <http://uis.unesco.org/sites/default/files/documents/international-standard-classification-of-education-isced-2011-en.pdf>
- WHO – World Health Organisation (2002). Aktiv Altern: Rahmenbedingungen und Vorschläge für politisches Handeln. [https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/67215/WHO\\_NMH\\_NPH\\_02.8\\_ger.pdf;sequence=2](https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/67215/WHO_NMH_NPH_02.8_ger.pdf;sequence=2)
- Wiest, M., Hoffmann, M., Widany, S., & Kaufmann, K. (2018). Trends in non-formaler Bildungsbeteiligung in der zweiten Lebenshälfte: Steigende Bildungsbeteiligung im Ruhestand. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 51(8), 897–902. <https://doi.org/10.1007/s00391-017-1247-x>.
- Withnall, A. (2010). *Improving learning in later life*. London: Routledge. <https://www.routledge.com/Improving-Learning-in-Later-Life/Withnall/p/book/9780415461726>

**Hinweis des Verlags** Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

**Publisher's Note** Springer Nature remains neutral with regard to jurisdictional claims in published maps and institutional affiliations.